

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Tags vorher nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 M., 50 Pf., monatlich 1 M., einmonatlich 50 Pf.

Einzeln Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sonnabend-„Führer-Unterhaltungsblatt“.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das königliche Amtsgericht, das königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadtgemeinderat zu Hohnstein.

Druck und Verlag: Degler & Reuner Nachf. — Verantwortlicher Redakteur: Paul Runge, Schandau.

Del.-Abz.: Elbzeitung.

Inserate, bei der weiten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mittwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspaltzeile oder deren Raum 15 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Uebereinkunft.)

Kontowert. Inserate 20 Pf.

„Eingelände“ u. „Reklame“ 80 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Alle vierzehn Tage „Landwirtschaftliche Beilage“

Inseraten-Kannakstellen: In Schandau: Expedition Bautenstraße 134; in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rudolf Rosse; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 48.

Schandau, Sonnabend den 10. April 1909

53. Jahrgang.

Ostern.

Nacht weit die Tore in der Welt,
Und hoch der Tempel Türen!
Aus hellem Streite kommt der Held
Mit großem Triumphieren.
Sein Kleid strahlt wie der Sonne Glanz,
Er trägt nicht mehr den Dornenkranz,
Er trägt die Siegeskrone.

Seht welch ein König! Er zerbrach
Des Todes dunkle Pforten.
Das stille Lamm, voll Schmerz und Schmach,
Es ist zum Löwen worden.
Wir werden bei ihm sicher ruhn;
O, Tod, wo ist dein Stachel nun,
Wo ist dein Sieg, o Hölle?

Halleluja, mit uns ist Gott!
Wer will uns noch verdammen?
Ist auch die Sünde blutgroß,
Und drohn des Hornes Flammen,
Hier ist der Mittler „Jesus Christ“,
Der für uns all gestorben ist,
Ja, der auch auferstanden.

Nun singet man von Sieg und Heil
In der Gerechten Hütten.
Denn Reich und Kron ist unser Teil,
Das er am Kreuz erkritten.
Der Herr ist unser, wir sind sein,
In ihm sind wir geschlossen ein,
Mit ihm sind wir erstanden.

Und doch ist noch die weite Welt
Voll Sünde, Not und Schrecken,
Noch ist die Erd ein Totenfeld,
Trägt Dornen nur und Hecken.
Herr, gieße Ströme auf das Land,
Laß Cedern blühen aus dem Sand
Und Palmen in der Wüste!

Laß rauschen in des Geistes Wehn
Erstorbene Gebeine,
Und aus den Gräbern auferstehn
Dir eine Heilsgemeine!
Und führ der Völker vollen Chor
Zur heiligen Tempelstadt empor,
Wo Licht und ewig Loben.

Müller, P.

Stadt-Sparkasse zu Schandau.

Geöffnet für Einzahlungen an jedem Werktag vorm von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—4 Uhr, für Rückzahlungen an jedem Werktag vormittags von 9—12 Uhr.
Zinsfuß 3 1/2 %/o.

Amtlicher Teil.

Herr Rentier Oskar Karl Kämpfer hier hat die Geschäfte des Friedensrichters für die Orte Schandau, Rathmannsdorf und Wendischfähre wieder übernommen.

Schandau, am 8. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Folgende im Grundbuche auf den Namen des Mühlenbesizers August Emil Mitscherling eingetragene Grundstücke sollen

am 5. Juni 1909, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

1. Blatt 37 des Grundbuchs für Waltersdorf, nach dem Flurbuche 31,5 Ar groß, bestehend aus der Mahl- und Schneidemühle Nr. 35 des Brandkatasters für Waltersdorf, nebst Hofraum Nr. 168 des Flurbuchs und dem Kiefernholzwald Nr. 167a des Flurbuchs, einschließlich 2571 M. 50 Pf. für Inventar auf 61 571 M. 50 Pf. geschätzt, mit 230,01 Steuereinheiten belegt.

2. Blatt 107 des Grundbuchs für Porschdorf nach dem Flurbuche 90,2 Ar groß, auf 3400 M. geschätzt, bestehend aus einer Wiese und einer unter Nr. 35 des Brandversicherungskatasters für Waltersdorf mit eingetragenen Scheune, mit 30,66 Steuereinheiten belegt.

3. Blatt 109 des Grundbuchs für Porschdorf, Wiese, nach dem Flurbuche 51,5 Ar groß, auf 1500 M. geschätzt mit 26,88 Steuereinheiten belegt;
alle drei Grundstücke als Gesamtheit einschließlich Inventar auf 65000 M. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus den Grundstücken sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Juli 1908 bezw. 26. Februar 1909 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Schandau, den 4. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Das im Grundbuche für Schöna Blatt 35 auf den Namen Gustav Eduard Bräunling eingetragene Grundstück soll am

2. Oktober 1909, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück — Bauergut — ist nach dem Flurbuche 12 Hektar 4,5 Ar groß und auf 17095 M. geschätzt, mit 312,75 Steuereinheiten belegt, die zugehörigen

Gebäude Nr. 40 des Brandkatasters sind zur Brandkasse mit 6440 M. eingeschätzt, Nr. 83a, 83b, 179 bis 183 des Flurbuchs.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 28. August 1908 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schandau, den 4. April 1909.

Königliches Amtsgericht.

Wir geben hierdurch bekannt, daß die seit dem 1. April 1904 gültigen Bestimmungen, die Aufnahme von Kranken in das städtische Krankenhaus zu Schandau betr., in folgender Weise abgeändert worden sind:

§ 2. Einteilung der Kranken, Leistungen und Zahlungsbedingungen.

Die im Krankenhaus Aufnahme findenden Kranken zerfallen in 4 Klassen. Nach der Zugehörigkeit zu diesen Klassen bestimmen sich die Leistungen und Verpflegung.

a. Die Klasse I besteht aus den Kranken, für welche ein besonderes Zimmer beansprucht wird.

Der tägliche Verpflegung in dieser Klasse beträgt für hiesige erwachsene Kranke 5 M., für auswärtige erwachsene Kranke 9 M., für hiesige erkrankte Kinder unter 14 Jahren 4 M., für auswärtige erkrankte Kinder unter 14 Jahren 6 M., wofür Wohnung, Kost, Heizung, Beleuchtung, Wartung und Pflege, sowie Bettwäsche und deren Reinigung gewährt werden. Unter hiesigen Kranken im Sinne dieser Bestimmung sind solche zu verstehen, die in Schandau dauernd wohnen oder die sich daselbst nicht bloß vorübergehend aufhalten oder die hier den Unterstützungswohnsitz haben; alle anderen Kranken, insbesondere also auch solche, die sich in Schandau bloß vorübergehend aufhalten, gelten als auswärtige Kranke.

Es ist jedoch den Kranken nachgelassen, sich auch selbst zu beschäftigen. Wird von dieser Fügigkeit Gebrauch gemacht, so tritt eine entsprechende Ermäßigung des Verpflegungssatzes ein, über deren Umfang der Krankenhaus-Ausschuß, in dringlichen Fällen aber der Vorsteher des Krankenhauses entscheidet.

Für ärztliche Behandlung, Medikamente und Verbandmittel haben diese Kranken ebenfalls auf eigene Kosten, jedoch unter Beobachtung der Bestimmungen des § 4 Sorge zu tragen.

Angehörige von Kranken der Klasse I können mit ärztlicher Genehmigung in demselben Zimmer gegen eine besondere Entschädigung von 3—4 M. täglich, worin natürlich Beköstigung nicht inbegriffen ist, untergebracht werden.

Die Kosten sind, soweit möglich, im voraus, bei länger andauernden Krankheiten von Woche zu Woche pränumerando zu bezahlen.

Es bleibt dem Krankenhausaussschusse vorbehalten, bei einzelnen Gattungen von Krankheiten oder in sonst geeigneten Fällen über die von den Kranken zu zahlenden Kosten besondere Vereinbarungen zu treffen.

b. Zur Klasse II gehören diejenigen nicht in die Klasse I fallenden Kranken, die in Schandau dauernd wohnen oder die sich dajelbst nicht bloß vorübergehend aufhalten oder die hier den Unterstühtungswohnstift haben, sowie die Mitglieder der hiesigen Distriktskrankenkasse oder hiesiger Betriebskrankenkassen.

Der tägliche Verpflegsatz für solche erwachsene Kranke beträgt 2 M. 20 Pfg., für solche erkrankte Kinder unter 14 Jahren 1 M. 70 Pfg.

c. In Klasse III fallen alle nicht zu den Klassen I, II und IV gehörenden Kranke.

Der tägliche Verpflegsatz in dieser Klasse III beträgt für erwachsene Kranke 2 M. 70 Pfg., für erkrankte Kinder unter 14 Jahren 2 M. 20 Pfg.

d. Die Klasse IV endlich umfasst alle diejenigen Kranken, welche auf Kosten einer Armenkassse versorgt werden. Der Verpflegsatz in dieser Klasse beträgt für hiesige erwachsene Kranke 1 M. 70 Pfg., für auswärtige erwachsene Kranke 2 M. 20 Pfg., für hiesige erkrankte Kinder unter 14 Jahren 1 M. 20 Pfg. und für auswärtige erkrankte Kinder unter 14 Jahren 1 M. 70 Pfg. Unter auswärtigen Kranken im Sinne dieser Bestimmung sind jedoch nur solche Kranke zu verstehen, die auf Antrag eines auswärtigen Armenverbandes und unter ausdrücklicher Verpflichtung desselben zur Uebernahme der entstehenden Kosten in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden, ohne daß diese Kranken in Schandau unterstühtungswohnstiftberechtigt sind oder in der hiesigen Stadt selbst hilfsbedürftig werden.

Den Kranken der Klassen II, III und IV sind zu gewähren Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Beköstigung, Bettwäsche — Leibwäsche nur ausnahmsweise —, Wartung, Pflege, sowie ärztliche Behandlung, Arzneien

und Verbandmittel, allenthalben vorbehältlich der in den nachstehenden §§ 4 und 5 enthaltenen Sonderbestimmungen.

Diese neuen Bestimmungen treten mit dem 1. Mai dieses Jahres in Kraft.

Schandau, am 8. April 1909.

Der Stadtrat.

Dr. Voigt,

Bürgermeister.

Die Aufnahme der diese Ostern schulpflichtig werdenden Kinder findet für beide Bürgerschulen

Montag, den 19. April, nachmittags 3 Uhr

im Prüfungssaale (älteres Schulgebäude 2 Treppen) statt.

Die üblichen Zuckerbüden können vorher bei dem Hausmanne der Schulen, Herrn Ulbricht, abgegeben werden; es wird aber darum gebeten, sie nur von höchstens 70 cm Länge zu bringen.

Schuldirektor Mohrich.

Fortbildungsschule.

Die Anmeldung der Jünglinge, welche diese Ostern fortbildungsschulpflichtig werden, nimmt der Unterzeichnete

Montag, den 19. April, nachmittags 3/5 Uhr

vor dem Beginne des Unterrichts entgegen und zwar in seinem Amtszimmer (neue Schule, Parterre links). Die Schulentlassungszeugnisse sind dabei vorzulegen. Auch die auf Probe in die Lehre aufgenommenen Knaben sind sich zu melden.

Schuldirektor Mohrich.

Die nächste Nummer

gelangt **Mittwoch nachmittag** zur Ausgabe.

Die Geschäftsstelle der Sächsischen Elbzeitung.

Lokales und Sächsisches.

Schandau, am 10. April 1909.

—* Der Beginn des Gottesdienstes ist für den ersten Oftertag auf 9 Uhr festgesetzt, während er am zweiten Feiertage schon um 1/2 9 Uhr beginnt. An beiden Tagen findet eine Kollekte für die Elbgesellschaft statt.

—* Am ersten Ofterfeiertag dürfen stattfinden der Handel mit Brot und weißer Bäderware den ganzen Tag bis abends 9 Uhr, der Handel mit Milch, Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial während des ganzen Tages bis abends 9 Uhr, aber nicht während des Vormittagsgottesdienstes, der Handel mit Eisen- und Materialwaren (einschl. Rohmaterialen) von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr früh und von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags. Auch darf von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr der Handel mit Tabak und Zigarren, Rohfels, lebenden Blumen, Blumengewinden und Pflanzen stattfinden. Der Handel mit allen übrigen Waren ist verboten.

—* Herr Abgeordneter Hanisch wird, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, am Sonnabend, den 17. April über seine Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter hieselbst Bericht erstatten.

—* Am ersten Ofterfeiertag findet im Ortsbestellbezirke des hiesigen Postamts eine einmalige Brief-, Paket- und Geldbestellung statt, während die Landbestellung ruht. Am zweiten Ofterfeiertage erfolgt im Orts- und Landbestellbezirke eine einmalige Briefbestellung.

—* Die elektrische Straßenbahn macht heute bekannt, daß der Betrieb der Straßenbahn am Mittwoch den 14. April abends eingestellt wird. Die Wiederöffnung findet voraussichtlich am 1. Mai statt. Während der Oftertage bleibt der Zwanzigminuten-Verkehr bestehen. Der erste Wagen fährt ab Lindenhof um 6⁰⁰, der letzte 9²⁰ abends bis Schützenhaus.

—* Die Bootsfahrten auf der oberen Schleiße bei Hinterhermsdorf, die sonst während der Ofterfeiertage in Betrieb gesetzt wurden, können in diesem Jahre während des Festes nicht ausgeführt werden.

—* Wir verweisen die geneigten Leser an dieser Stelle noch auf die Ankündigung der hiesigen Ortsgruppe des Gebirgsvereins, Morgenwanderung betr. Die Wanderung berührt einen herrlichen Teil unserer Gebirgswelt am linksseitigen Elbusfer und da die Rückkehr nach Schandau zwischen 10 und 11 Uhr erfolgen soll, so ist es auch denjenigen möglich teilzunehmen, die von 11 Uhr an wieder geschäftlichen Pflichten obliegen müssen. Auch junge Leute, Damen wie Herren, können sich der Wanderung anschließen.

—* Kinematographische Vorführungen bringt von jeher das Publikum das größte Interesse entgegen, und darf auch das Unternehmen, welches an den Oftertagen in Hegenbarths Stabllissement Vorstellung geben wird, eines regen Besuches sicher sein. Der Leiter des Unternehmens, Herr Zivilingenieur Rade, ist zwar hier noch nicht bekannt, aber die Tatsache, daß ihm von der Regierung der Kunstscheln bewilligt wurde, daß er ferner längere Zeit im Ausstellungspalast Dresden seine Bilder vorführte, zeugt in ganz außerordentlicher Weise für ihn. In etwa 2 1/2 Stunden widelt sich ein ebenso interessantes, wie abwechslungsreiches Programm ab und durch Darbietung von Instrumental- und Vokal-Konzert werden die sonst so ermüdenden Pausen ausgefüllt. Die Bilder, in Größe von etwa 50 Quadratmetern, zeichnen sich bei einem wirklich glänzenden Filmmaterial durch plastische Schärfe aus. Das Programm ist, wie schon bemerkt, äußerst abwechslungsreich. Da führt uns z. B. eine Reihe von Bildern nach Japan, dessen schlante, graziose Mädchengestalten wir bei Spiel und Tanz beobachten können. Wundervolle Aufnahmen sind das Ausblühen einer Victoria Regia und der Königin der Nacht im Dresdner Botanischen Garten, sowie die modernen Centauren, die mit Recht als das großartigste auf dem Gebiete vornehmen Reitsports bezeichnet werden. Es würde

Nichtamtlicher Teil.

zu weit führen, im einzelnen die sämtlichen Programmnummern aufzuführen; besonders erwähnt seien noch die folgenden aktuellen Bilder: Der deutsche Kronprinz bei Zeppelin, Wilbur Wright und seine Flugmaschine, Wintersport in Chamoni, die großen Londoner Pferderennen 1908. Um auch dem Humor Spielraum zu gewähren, sind eine Reihe allerliebster und lustiger Bilder dem Ganzen eingefügt. Für die Kleinen und Kleinsten wird in den Nachmittagsvorstellungen außerdem „Am Weihnachtabend“ und „Im Spielwarenladen“ oder „Hauswurst und sein Herzchen“ vorgeführt. Der Saal ist während der Vorstellung durch elektrische Lampons, die sich in langen Reihen durch den Saal ziehen, erhellt. Bemerkenswert ist, daß nur vier Vorführungen stattfinden und zwar am 1. Feiertage eine, am 2. Feiertage zwei und am 3. Feiertage eine solche am Nachmittage (nicht abends wie auf den Plakaten veröffentlicht).

—* Das Kurtheater, über welches neue Unternehmen für die diesjährige Saison wir kürzlich berichteten, scheint gesichert zu sein. Die Leiter desselben, die Herren Hugo Werner-Kahle, Mitglied des Schillertheaters Berlin-Charlottenburg, und Heinz Martin, Großherzog. Hof-Schauspieler aus Mannheim, haben bereits ein Konzessions-gesuch bei der Rgl. Sächs. Kreishauptmannschaft Dresden eingereicht. Die Direktion will die Theater-Saison am 4. Juli bestimmt eröffnen. Als Lokal ist das Schützenhaus vorgesehen worden und soll die Bühne mit teilweise neuen Soffitten und Kullissen ausgestattet werden, sodas auch das Aeußere sich würdig präsentieren wird.

Hohnstein, 8. April. Mit den Ofterfeiertagen beginnt wie alljährlich bei günstiger Witterung nun auch wieder der Touristenverkehr nach der Sächs. Schweiz. Bieten doch die verschiedenen Ausflugsorte manche interessante und lohnende Partie. Eines der beliebtesten Touren Basfel, Hockstein, Polenztal, Hohnstein nach dem Brand, bringt immer regelrecht einen größeren Fremdenverkehr nach hier. Geht man von dem „Hotel zum Polenztal“ durch den Bärengarten nach Hohnstein, so kommt man ungefähr in der Hälfte des Weges beim Götzingerdenkmal vorüber, welches in nächster Nähe der altersgrauen Bärenmauer in einer größeren Felswand zur bleibenden Erinnerung an den Erschließer der Sächs. Schweiz eingemauert ist. War es doch gerade Hohnstein, wo Wilhelm Leberecht Götzinger als Geistlicher wirkte und sein erstes Werk über die Sächs. Schweiz veröffentlichte. Nach einer hierorts befindlichen Aufzeichnung hatte Götzinger Gelegenheit die Felsen und Täler unseres Sandsteingebirges kennen zu lernen. Angeregt durch die romantische Vorzeit dieser Gegend, ging er daran, eine Geschichte derselben zusammenzustellen, wozu ihm die zahlreichen Urkunden des alten schriftsässigen Amtes Hohnstein reiches Material boten. Dieses Werk erschien am 23. September 1786 unter dem Titel „Geschichte und Beschreibung des Chursächsischen Amtes Hohnstein mit Lohmen, insbesondere der unter dieses Amt gehörigen Stadt Sebnitz.“ Bei der Zusammenstellung des Wertes hatte Götzinger größere Schwierigkeiten, da durch die Wirren des 30jährigen Krieges viele Läden in die Archive gerissen worden waren. Später, im Jahre 1811 als Pastor nach Neustadt berufen, hatte er sein zweites Werk „Eine wirkliche Beschreibung der Sächs. Schweiz“ herausgegeben. Am 23. April 1818 verstarb Götzinger und liegt auf dem alten Kirchhofe in Neustadt begraben. Seine Arbeit aber, die Würdigung unseres schönen sächsischen Landes, wird unvergänglich bleiben.

Dresden, 9. April. Das Befinden des Staatsministers Dr. v. Hohenthal ist ein recht zufriedenstellendes. Gestern unternahm der Minister eine längere Fahrt in die Heide und hielt in der Heidemühle Einkehr. — Am Mittwoch abend gegen 9/8 Uhr stürzte sich das 18 jährige Mädchen Alwine Lorenz aus dem Fenster der Wohnstube des Hauses Wachsbleichstraße 49 aus dem 4. Stock auf die Straße hinab und wurde schwer verletzt aufgehoben. Das Mädchen, das mit der Schwester zusammenwohnte, hatte mit dieser eine heftige Auseinandersetzung, bevor es die furchtbare Tat beging. Heute vormittag ist es an den Folgen des Schädelbruches im Krankenhaus gestorben. — Der allen Kurgästen des weltbekannten Dr. Lahmannschen Sanatoriums auf dem „Weißen Hirsch“ bei Dresden bekannte Portier hat sich nach einem jahrzehntelangen Dienste zur Ruhe gesetzt. Der Portier verheuerte ein jährliches

Einkommen von 50000 Mark, das sich lediglich aus den Trinkgelbern der Kurgäste zusammensetzte. Nach einer Aeußerung des Portiers sind die Russen die das Sanatorium sehr zahlreich besuchen, am freigebigsten. Auch die Oesterreicher haben die Gewohnheit, jeden kleinsten Dienst durch klingende Münze zu vergelten. Zugespöster sind die Amerikaner und Engländer, aber am sparsamsten sind — die Deutschen.

Johanngeorgenstadt, 6. April. Daß auf dem Ramme des Erzgebirges der Schnee in großen Mengen noch vorhanden ist, geht aus der Tatsache hervor, daß der hiesige Wintersportverein heute eine Skipartie von hier nach dem prächtig gelegenen Saisenhäusel am Peindlberg unternahm, da die Schneeverhältnisse auf dieser Strecke noch vorzügliche sind. Am Sonntage konnten die Besucher des Fichtelberges zur Abfahrt noch die Hörnerschlitzen benutzen. — Die vom Erzgebirgsvereine auf den beiden höchsten Bergen unseres Landes, dem Fichtelberge und dem Auersberge, erbauten Unterstühtshäuser weisen einen starken Besuch auf. Im Fichtelbergshause wurden im vorigen Jahre 54469 Ansichtspostkarten des Erzgebirgsvereins und 15700 Eintrittskarten für den Aussichtsturm verkauft. Im neuen Auersbergshause kamen nach dem ersten Abschlusse 39855 Ansichtspostkarten und 14281 Eintrittskarten für den Aussichtsturm zum Verkauf.

Deutsches Reich und Ausland.

L. Herrnskreischen, 9. April. Wie den meisten Bewohnern hiesiger Gegend noch erinnerlich sein wird, brannten im Spätherbste 1906 in Arnsdorf bei Rosendorf die schöne gothische Pfarrkirche, die Pfarre, ein Bauerngut, eine Häuslerwohnung und im Jahre 1905 das fürstliche clarysche Forsthaus nieder. Am Donnerstag nachmittag nach 2 bis gegen 5 Uhr wurde das freundlich gelegene Arnsdorf, zwischen Arnsberg und dem Dürrkammthgrund wiederum von einem Schadenfeuer heimgesucht. Bei dem anhaltenden heftigen Winde und infolge Wassermangels brannten trotz energischer Eingreifens von acht Feuerwehren in obengenannter Zeit sieben Wohnhäuser total nieder. Dieselben standen auf der sogenannten Viehleite nach Rosendorf zu, aus den ersten drei Häusern konnte fast gar keine Habe gerettet werden, ein mit Schiefer bedecktes Haus übersprang das Feuer und das 8. Haus konnte glücklicher Weise noch gerettet werden. Jüngere Knaben, welche in der Nähe eines dieser Häuser ein kleines Feuer unterhielten, gaben Ursache zu diesem Schadenfeuer. Am Dienstag und am Mittwoch trafen hier und vor Niedergrund die ersten Moldauslöse ein, da noch weitere folgen, wird der Flößereibetrieb nach Deutschland gleich einen lebhafteren Charakter annehmen. — Vom 1. Januar bis mit 8. April d. J. sind insgesamt 496 befrachtete Schiffe und 19 Flöße von Böhmen nach Deutschland eingefahren. Vor Laube-Zetfchen befanden sich am Donnerstag 71 Frachtschiffe, die Elbdampfer Beltmeritz und Ameria; der neue Buglerdampfer Hungaria fuhr am Donnerstag nachmittags 1/2 5 Uhr hier bergwärts vorüber. — Die hiesige Ortsgruppe vom Deutschen Schulverein hielt dieser Tage ihre Jahresversammlung im Saale des Hotels „Zum grünen Baum“ bei zahlreicher Beteiligung ab. Die Ortsgruppe Herrnskreischen war auch im Vorjahr für die gute national-Sache Deutschösterreichs tätig, hat an Mitgliederzahl zugenommen und konnte über 600 Kronen an die Zentrale-lasse abliefern.

Haag, 7. April. Die Niederkunft der Königin kann sich nach Ansicht der Aerzte vielleicht noch bis 14 Tage nach Ostern verzögern. Die Königin ist wohl-auf. Sie besucht nicht mehr die Stadt und deren Umgebung, promentiert jedoch täglich im Schloßgarten. Das Wetter ist zurzeit herrlich. Alle Vorbereitungen in Stadt und Land sind getroffen. Auch die Gesandte zum Salut sind bereits aufgestellt. Die Schußzahl wird der Residenz verstanden, ob der erwartete Thronerbe ein Prinz oder eine Prinzessin ist.

Wetterprognose

der Rgl. Sächs. Landeswetterwarte für den 11. April. Schwache Luftbewegung; Abnahme der Bewölkung bis zur vollen Aufhellung; wärmer; meist trocken.

Für die vielen Beweise der herzlichen Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter Frau **Wilhelmine verw. Richter** sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.

Porschdorf, Altendorf, Prag, am 7. April 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Schandau
des Gebirgsvereins für die Sächs. Schweiz.

Am 2. Osterfeiertag früh 1/2 6 Uhr bei günstigem Wetter

Morgenwanderung

durch den Krippengrund bis Forstmühle, Kleingiechhübel, Wolfsberg, Krippen. Die gefiederten Sänger des Waldes sind für ein herrliches Waldkonzert engagiert worden. Kaffeestation Forstmühle. Versammlungsort: Am Lindenhof. Damen wie Herren des Vereins, auch Gäste, jung und alt, sind zur Teilnahme herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Bäcker-Zwangs-Innung Schandau.

Donnerstag den 15. April d. J. nachm. 4 Uhr findet in Valentins Restaur. **Innungs-Versammlung** statt.

Tages-Ordnung.

1. Losprechung der Lehrlinge.
2. Wahl zum Verbandstage in Löbau.
3. Entlassung der Beiträge.
4. Mitteilung über Eingänge.
5. Freie Anträge und Allgemeines. 3 bis 4 Uhr findet die theoretische und mündliche Prüfung der Lehrlinge statt. Nicht erschienen wird nach §§ 22 des Statuts behandelt.

Der Obermeister **H. Lorenz.**

Gasthof Forsthaus Kirnitzschtal.

Sonntag den 1. Osterfeiertag von nachmittags 3 Uhr an

Großes Frei-Konzert
(bei schönem Wetter im Garten).

Es ladet zu gest. Besuch ganz ergebenst ein **Max Wunze.**

Restaur. Wolfsberg.

Am 2. Feiertag von nachm. 4 Uhr an

Dreikonzert

unter der Direktion des Herrn **Prothe** aus Schöna.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Röseler.**

Schützenhaus Schandau.

Montag d. 2. Osterfeiertag v. nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte**

Ballmusik.

Eintritt frei. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwartet.

Es ladet ergebenst ein **J. Mieth.**

Erbgericht Postelwitz.

Haus Lothringen.

Montag den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik

Tour 5 Pfg. Schluß 2 Uhr.

ff. Kaffee m. selbstgeback. Kuchen.

Hierzu ladet ergebenst ein **Emil Hering.**

An beiden Feiertagen im Garten große **Karussellbelustigung.**

Mein großes Lager in allen **ff. Gemüse- und Früchte-Konserven** bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Bruno Rothe, Schandau.

Erbgericht Altendorf.

Montag den zweiten Osterfeiertag

TANZMUSIK,
wofür ergebenst einladet **G. May.**

Gasthof Rathmannsdorf.

Montag d. 2. Osterfeiertag v. nachm. 4 Uhr an

TANZMUSIK,
à Tour 5 Pfg.

Von 6 Uhr an **feine Ballmusik,** wofür freundlichst einladet **E. Meißel.**

Gasthof Porschdorf.

Montag den 2. Osterfeiertag

TANZMUSIK,
wofür ganz ergebenst einladet **M. Müller.**

Gasthof z. Hoffnung, Reinhardtsdorf.

Montag den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik,
wofür freundl. einladet **G. Köllig.**

Gasthof 3 Fichten, Reinhardtsdorf.

Montag den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik,
wofür höflichst einladet **H. am Ende.**

Deutscher Kaiser Krippen.

Montag den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik,
wofür freundlichst einladet **Oswin Graf.**

Ortskrankenkasse für Porschdorf.

Sonntag den 18. April 1909 nachmittags 3 Uhr im „Erbgericht“ zu Porschdorf

General-Versammlung.

Tages-Ordnung.

1. Vortrag der Jahresrechnung.
2. Bericht der Revisoren und Nichtigprüfung der Jahresrechnung.
3. Anträge.
4. Kassenangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Stadtparkasse Königstein.

Infolge Einführung der durchgehenden Geschäftszeit an den **Sonnabenden und am Tage vor Weihnachten** wird an diesen Tagen von **9 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags** expediert.

Stadttrat Königstein, am 6. April 1909.

Bekanntmachung.

Als Vormund des Barons **Leonhard von Niebelschütz** in **Pötscha** bei Wehlen mache ich auf gerichtliche Anordnung hierdurch bekannt, daß ich Bezahlung aller Schulden ablehne, die ohne meine Genehmigung von meinem Mündel aufgenommen werden.

Dresden, Hauptstraße 32 II.

Rechtsanwalt **Dr. Seifert.**

Dienstag, den 13. ds. Mts., vormittags 9 Uhr

(beginnt 10 Uhr)

Räumungs-Verkauf nur neuer Möbel

wegen vollständiger Auflösung und Abrechnung eines übernommenen Lagers

zu abermals herabgesetzten Preisen.

Soweit der Vorrat reicht, müssen verkauft werden: **Polstergarnituren** in Tuch, Seide und Plüsch, Sofas, Chaiselongues, Ausziehtische, Stühle, Servier- und Bauernstühle, circa 500 Rohrlehn- und Lederstühle. **Rußbaum-Trumeaus,** Pfeilerpiegel, **Eiche- und Rußbaum-Büffets,** Kleider-, Garderoben- und Wäscheschränke, **Bücherchränke, Vertikos, Schreibtische** (echt und gemalt), **Flurgarderoben, 20 Schlafzimmer** (echt und gemalt), 60 dergl. **Bettstellen** mit guten Feder-**mattagen, 24 Reform-Bettstellen.** Waschtische, Nachtschränke. 10 moderne **Mustertischen,** einzelne Küchenmöbel. Ein Posten **Teppiche** mit kleinen Web- und Farbfehlern unter **Fabrikpreis.**

Für Hotels, Brautleute, ganze Wohnungs-Einrichtungen selten günstig.

Tel. 1225. **Max Jaffé, Dresden-A.,** Marschallstraße 34.

Erbgericht Krippen.

Montag den 2. Osterfeiertag **starkbesetzte**

Blasmusik.

Neues Musikkorps.

Anfang 6 Uhr. Schluß 2 Uhr.

Es laden hierzu ergebenst ein **August Scherler und Frau.**

Gasth. Kleingiechhübel.

Montag den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Schwarz.**

Gasthof Kleinhennersdorf.

Montag den 12. April

Tanzmusik, Tour 5 Pfg. wofür ergebenst einladet **Otto Häder.**

Neues eleg. schwarzseid. Kleid, cremseid. Kleid, Herrenüberzieher, moderne Hängelampe und Bronze-**krone** für Petroleum billig abzugeben. **Wendischfähre, Hohnsteinerstr. 29 u. 1.**

ff. echte Kieler Schlei- und Vollbücklinge

à Stück 7 und 9 Pfg., **echte Kieler Sprotten** 1/4 Pfd. 30 Pfg., **feinster Räucherlachs**

sowie **feinster Räucheraal**

sowie **diverse Sorten Fischmarinaden** in bekannter Güte bei

Bruno Rothe, Schandau.

Erbgericht Papstsdorf.

Montag den 2. Osterfeiertag

Tanzmusik

Hierzu ladet ergebenst ein **Hr. Winkler.**

Achtung.

Quaderberg (Kaisergraben)

direkt bei Teitschen, unübertroffen schönster Aussichtspunkt der böhm. Schweiz. In der Quaderbergbaude gute Bewirtschung bei wirklich billigen Preisen.

J. Zappe.

Zum bevorstehenden Feste empfehle:

ff. Braunschweiger Schlackwurst, ff. Gothaer Cervelatwurst und Salami, ff. Apoldaer Trüffel-, Sardellen- und geräuch. Leberwurst, ff. Thür. Fleischwurst, ff. Braunschweiger Mett-, Leber- und Blutwurst, div. Sorten Brühwürstchen, **ff. gekochten Schinken,** und andere Sorten mehr.

Ferner:

Echten Emmenthaler Käse, „Edamer“, „franz. Rouquefort“, **feinstes Edelweiss-Camenbert,** **franz. Neufchateler,** **echte Harzer Bauernkäse,** **ff. Limburger,** **Stangen- und Kummelkäse.**

Bruno Rothe.

Joh. Carl Schiwiek

Zahnkünstler, Schandau, Markt 3.

Das **Vollkommenste** in der Zahntechnik sichere ich meiner Kundschaft zu.

Die **besten Qualitäten** werden von mir **verarbeitet.**

Per 1. Juli ist die

3. Etage

an kinderlose Leute zu vermieten. **Poststrasse 34.**

Mod. Kinderwagen m. Gummir. gut erhalten, zu verkaufen.

Wendischfähre 8 u. 6 part. Steuer.

Ein paar 9 jährige **mittelstarke, flotte**

Arbeitspferde sind billig zu verkaufen.

Pirna am Bahnhof, „Goldener Stern.“

Hoggen und Hafer

Stroh (gepreßt) empfiehlt billigst

Friedrich Adler, Sebütz.

Wohnhaus mit Geschäft oder **Villa**

nebst Fabrik oder Bauplatz zu kaufen gesucht. Besitzerofferte ohne große Beilagen an **Jug. Wichulla, Berlin-Friedenau, Rembrandtstraße 41.**

Visitkarten

in allen Facons liefert rasch und billig **Buchdruckerei der Selbstzeitung.**

Kaviar

in vorzüglichen Qualitäten.

Ital. Fleisch-Salats

mit bester Majonaisse heute frisch bei **Bruno Rothe, Schandau.**

Hierzu drei Beilagen.

Etablissement Hegenbarth, Schandau.



Nur vier Vorstellungen!
 Am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr:
 " 2. " nachm. 1/2 4 " " " 1/2 3 "
 " 3. " abends 8 " " " 7 "
 " 4. " nachm. 4 " " " 3 "

grosse Gala-Vorstellungen
 Nach der Vorstellung am 3. Feiertage
grosser Osterball.
 Die Sensation der Saison!
 Man muss es gesehen haben, um es zu glauben!

Der grosse American-Cirkus Kineto-Plastograph

unter Leitung des durch seine hervorrag. Leistungen allgem. bekannten Civ.-Ing. Kade.
 Technisch vollendete phänomenale Darbietungen mit stereoskop. Plastik in Größe von
 circa 50 qm **bel leuchtend erleuchtetem Saale.**

Dauer der Vorstellung circa 2 1/2 Stunden — 120000 Einzelaufnahmen.
 Dazu: **Großes Gigantophon-Instrumental- und Vocal-Konzert.**
 Bornehmstes und elegantestes Unternehmen der Gegenwart. — Glänzendes, konkurrenz-
 los dastehendes Filmmaterial. — Von der gesamten in- und ausländischen Presse als
 einzig dastehend bezeichnet.

Besonders hervorzuheben: **Die Centauren der Gegenwart!**
 Das Großartigste auf dem Gebiete vornehmen Reitsports. — Wilhelm Hagenbach aus Hamburg mit
 seinen 70 dressierten Polarbären. [Die größte Tierensation der Welt.] — Das rote Gespenst.
 Die Pariser Polizeihunde.

Tänze der Japaner Mädel. Dezent! Bornehm! Japans beste Akrobaten. Einzig! Die
 Ki-r-ki. Unerreicht! Japanische Zaubereien. Einzig dastehend! Schirm- und Fächer-
 spiele. Kunst-Fenerwerk. Japans Frauen. Ein japanisches Blumenfest. Chrysanthenen.
 Sport in Japan. Fahrten auf den Schwellen des Kyoto-Stromes.

Ausblühen einer Victoria Regia u. Königin der Nacht im botanischen Garten zu Dresden. Die sieben
 indischen Wunder-Elefanten. Kampf zwischen Eustich und Flugmaschine. **Graf**
Zeppelin und sein Aufstieg mit dem Kronprinzen. Wilbur Wright und seine Flugmaschine.
 Ueber die Alpen durch das sonnige Italien. [Der größte Film der Welt, Länge circa
 1300 Meter]. Besichtigung des Mont Blanc. Wasserfälle und Gletscher in den Alpen. Ein Wintersport-
 fest in Chamouni. **Der grosse Karneval in Nizza.** — Die deutschen Kolaken
 (phänomenale russische Kletterkünste). Anekdotische Zeichnungen. Flugmotorport auf der Seine. Die
 großen 1908er Londoner Pferderennen. Sensationell! Man muß es sehen! Mager und
 Mors, Exzentrik-Bildhauer. Eine tolle Fahrt (Laden ohne Ende)! Schwedischer Koncert, die preis-
 geschönsten Schönenheiten in ihrer Krallen "Ein Walzertraum". Nelson, der Springreiter. Eine
 spirituelle Sitzung und deren Folgen (größter Heilererfolg). In den Nachmittags-Vorstellungen
 extra: „Am Weihnachtsabend“ und „Im Spielwarenladen“ oder: „Hanswurst und sein Gefährt“, großes
 Weihnachtsschauspiel in 24 Abteilungen und das übrige Abendprogramm.

Preise der Plätze: Sperrplatz numeriert 75 Pf. Saalplatz 50 Pf. — Zu den
 Nachmittagsvorstellungen Kinder und Schüler halbe Preise.
 Der Kartenverkauf befindet sich in der Zigarrenhandlung von **Schönherr** und in
 der Buchhandlung von **Kissner**. An der Kasse 60 und 65 Pf.

Erbgerichts - Gasthof Schöna.

Am 1. Osterfeiertag
 großes humorist. Konzert der beliebten und allbekannt vorzüglichen
Leipziger Duettisten E. Hensel und
E. Eichelbaum.
 unter Mitwirkung des vorzüglichen Violin-Solisten Herrn M. Proße; am Klavier
 Herr Friedrich-Dresden.

Wer lachen will, der komme! Wer lachen will, der komme!
Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Entree 40 Pfg., im Vorverkauf 30 Pfg. im Gasthof. — Am 2. Osterfeiertag

Tanzmusik
 von 5 Uhr an. — **Tour 5 Pfg.** — wozu freundlichst einladet
Otto Spanke.

Erbgericht Krippen.

Am ersten Osterfeiertag
großes Konzert
 von der Königsteiner Stadtkapelle unter Mitwirkung des Humoristen
 Herrn O. Naumann.

Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
 Karten im Vorverkauf 40 Pfg. sind zu haben
 im Konzertlokal und beim Friseur **Kobrich**.
 Um gütigen Besuch bitten **M. Scherler, Clemens Schumann.**

Halt! Wohin?

Während der Osterfeiertage auf nach Wendischfähre!
 Im **Bahnhofsrestaurant** ist **Frühlings-Einzug**
 in den in Blütenpracht dekorierten Lokalitäten.
Ausschank von ff. Märzenbier.
 Selbstgebackenen Kuchen und Kaffee usw. usw. in bekannter Güte.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Franz Riedel.**

Gasthof „Zum Tiefen Grunde“.

Den 1. Osterfeiertag
 grosses humoristisches
Instrumental- und Vokalkonzert
 von der Schandauer Kapelle unter
 persönl. Leitung des Herrn Dir. **Schildbach.**
Neues Programm!

u. a.: **Lehmann als Schauspieler**, humoristisches Gefamtspiel.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg., im Vorverkauf 50. Pfg. b. Unterzeichn.
 Den 2. Feiertag von **starkbes. Ballmusik.**
 nachmittags 4 Uhr an **Hochachtungsvoll Emil Schinke.**

Gasthof Proffen.

Ostermontag von nachm. 4 Uhr an feine
Militär-Ballmusik,
 wozu ergebenst einladet **Th. Richter.**

Am ersten Osterfeiertage im Gasthof
 zur Carolabrücke in Wendischfähre
Wohltätigkeits-Konzert
 zum Besten der von der Ueberschwemmung
 an der Mittelelbe Betroffenen,
 ausgeführt vom Männergesangverein Wendischfähre und
 vom Damenchor des Vereins.
Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Gasthof Rathmannsdorf.
 Den 1. Osterfeiertag
grosses humorist. Gesangs-Konzert!

ausgeführt vom
Männer-Ges.-Ver. „Frohsinn“, Rathmannsdorf.
 Gänzlich neues und vorzüglich gewähltes Programm,
 u. a.: Distelfink läßt sich scheiden.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
 Billetts im Vorverkauf 30 Pfg. sind zu haben im Konzertlokal.
 Hierzu ladet höflichst ein **E. Meisel.**

Gasthof Porschdorf.
 Den 1. Osterfeiertag
großes humoristisches Konzert.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
 im Vorverkauf 30 Pfg.
 Es ladet ganz ergebenst ein **Max Müller.**

Geschäfts-Uebnahme

Einem geehrten Publikum von Schandau und Umgegend die
 ergebene Mitteilung, dass wir die Bewirtschaftung des Hotels
Wilhelmshöhe
 — Hohnsteiner Strasse 74b — übernommen haben. Es wird unser
 Bestreben sein, das uns beehrende Publikum durch Verabreichung guter
 Speisen und Getränke und aufmerksame Bedienung bei soliden Preisen
 in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. Indem wir bitten, unser Unternehmen
 durch zahlreichen Besuch zu unterstützen, zeichnen mit Hochachtung
Clemens Bartsch und Frau.
 Gleichzeitig empfehlen zu den Feiertagen unsere Lokalitäten einer
 gütigen Beachtung. ff. Biere und Weine — Kaffee in Portionen und
 Tassen und selbstgebackene Pfannkuchen. **D. O.**

Wegen vorzunehmender Gleisverlegung
 wird der Betrieb der Schandauer
elektr. Strassenbahn Mittwoch
den 14. April abends

eingestellt
 und voraussichtlich am 1. Mai dieses
 Jahres wieder eröffnet.
Schandauer Elektrische Strassenbahn.
Die Betriebsleitung.

Katholischer Gottesdienst in Königstein.
 Montag den 12. April vorm. 1/2 9 Uhr katholischer Pfarr-
 gottesdienst im Nebensaal des „Deutschen Hauses“.

Ein Patriot.

Sommer war's; die liebe Sonne sandte glühend heiße Strahlen
Auf die alte Erde nieder. Tier und Menschen litten Qualen.
Durch die kahle, öde Steppe, wo kein Baum, kein Busch gibt
Schatten,
Und die zähesten Kamele auf die Dauer seht ermatten,
Sieht man einen großen, dicken, blonden Wanderer kuschelnd
schmaufen.
Es war der Germane Meyer, der beim Wummel sich verlaufen.
Meyer war ein echter Deutscher; deutsch im Denken, Fühlen,
Sprechen;
Und als echter Deutscher stand er brav auch seinen Mann im
Rechen.
Vegeres hat unser Meyer gestern etwas übertrieben;
Bwar der Affe war verschwunden, doch der Nachdurst war
geblieben.
Und der Durst ward immer größer; doch kein Wirtshaus war
zu sehen.
Immer heißer strahlte die Sonne und kein Lüftchen wollte wehen.
Ja sogar zum Wassertrinken hätte Meyer sich verstanden.
Wenn hier in dem heißen Sande irgendwo ein Quell vorhanden.
Dampfend, schweißgebadet, kuschelnd schleppt er vorwärts seine
Glieder.
Ach, er fühlt's, nur kurze Zeit noch, und der Hitzschlag streckt
ihn nieder.
Blau wird das Gesicht des Kernsten; die Gedanken sich ver-
wirren,
Und noch immer muß er schwachtend, wirtshausfuchend weiter
irren.
Da, was winkt dort aus der Ferne? Rot ein Dach; der Sonne
Strahlen
Spiegeln blinkend sich in Scheiben. Naht das Ende seiner
Qualen?
Ja, ein Haus ist's. Dort sind Menschen, und gewiß ein Trunk
zu haben.
Ach, vielleicht ist's gar ein Wirtshaus, und an Bier kann er
sich laben!
Sieh, der Hoffnung Kraft belebt den armen, schlappen Meyer
wieder.
Und so schleppt er rastlos vorwärts seine ausgedörrten Glieder.
Schon ist er dem Hause nahe und er sieht — o welche Wonne!
Deutlich lezt die große Aufschrift: „Gastwirtschaft zur gold'nen
Sonne“.
Mit der letzten Kraft erreicht er's; ähzt noch fröhlich: „Bier,
viel Bier!“
Dann bricht kraftlos er zusammen, grade vor der Aneipentür.
Doch die Rettung naht; die Wirtin bringt den schäumenden
Bokal.
Aus den eingesunkenen Augen Meyers glänzt ein Freudenstrahl.
Bitternd greift er nach dem Glase; doch da ruft er: „Hör,
sagt mir,
Gute Wirtin,“ dat er leise, „was ist das hier für ein Bier?“
„Bil'ner, echtes, gutes Bil'ner; ja das wird euch nun beleben!“
„Bil'ner,“ höhnt er, „wirklich Bil'ner?“ Und die trock'nen
Lippen bebend.
Kerzengrad empor springt Meyer und mit einem kräft'gen
Schlag
Neb er auf den vollen Seidel, so daß krachend er zerbrach.
„Tschedenbier“, so ruft er wütend, „du sollst meine Rettung
sein?“
Rettung bringen einem Deutschen? Einem echten Deutschen?
Nein!
Und zum allerletzten Male seine Augen drohend flammen;
Dann bricht auf dem biersbesteckten Boden sterbend er zusammen.
Macht's wie dieser edle Meyer, dieser brave Patriot.
Eh' das Tschedenbier Ihr trinket, leidet lieber selbst den Tod,
Karlchen.

Frankfurter Turnfesttage.

Vortrag, gehalten von Emil Biener-Königstein,
über „Reiseindrücke und Erlebnisse anlässlich seiner Fahrt
nach Frankfurt a. M. zum Deutschen Turnfeste“.

(1. Fortsetzung.)

Die in der Ferne sich von dem bisher welligen
Gelände abhebenden Berge kommen scheinbar näher, da,
„ägyptische Finsternis“ bricht herein, wir durchfahren
einen längeren Tunnel und sind soeben durch den
ersten Berg des grünen Speßart in dieses Gebirge ein-
gedrungen. Dieser Höhenzug, auch oft der König der
Wälder genannt, war im Jahre 166 Zeuge des Bruder-
krieges zwischen den süddeutschen Staaten und Preußen.
In der Ferne erblicken wir die letzte Etappe unserer
Reise, die Stadt Alschaffenburg. Hier wechselt wieder
das Zugerpersonal, ein Beweis, wir sind im Hessen-Lande.
Vorbei trägt uns der Zug an dem wuchtig gebauten
Schloß, lebhafter wird hier der Verkehr auf dem Main,
Hanau ist bald hinter uns, Offenbach erreicht. Jetzt gilt
es nun sich fertig zu machen, denn die nächsten Augen-
blicke bringen uns an unser Reiseziel, darum auf-
gehakt und umgegangen, gegenseitig gefäubert und
gemustert, damit ja die Frankfurter Mädels, pardon, wollte
sagen die Frankfurter Einwohner von uns Sachsen
keinen schlechten Eindruck bekommen. Schon werden die
geschmückten Häuser sichtbar, Fahnen von verschiedenen
Farben wehen uns entgegen, Tannengrün schmückt die
Straßen. Der Zug vermindert seine Geschwindigkeit
und fährt mit halbständiger Verspätung in den Bahn-
hof Sachsenhausen, einem seit Jahren einverleibten
Distrikt Frankfurts, der nach den sich früher hier zuerst
angehobenen Sachsen seinen Namen trägt. Draufende
„Gut Heil“-Rufe tönen uns entgegen von den zum
Empfange gekommenen Turnern, Einwohnern und der
nie fehlenden Kinderschar jeglichen Alters, aus den an-
grenzenden Häusern winken aus allen Fenstern deren
Bewohner. Aus betriebs-technischen Gründen mußte ein
Teil der Sonderzüge auf den Vorort-Bahnhöfen ein-
fahren, um den Hauptbahnhof zu entlasten, zudem war
ja auch der Ortsteil Sachsenhausen uns Sachsen als
Wohnung zugewiesen. Nachdem ich mich einigermaßen
orientiert habe, nehme ich Abschied von meinen Reise-
gefährten, da ich, um meine Wohnungskarte in Empfang
zu nehmen, nach dem Hauptbahnhof muß, die ich als
Kampfrichter dort im Geschäftszimmer des Wohnungs-
Ausshusses erhalte. Meine Freunde sind bereits im
Besitz einer solchen und können infolgedessen direkt nach
dem Quartier gehen. Ich mache mich darum auf,

auf dem kürzesten Wege dahin zu gelangen, gedente
dabei an die glücklich überstandene, anstrengende Fahrt
und fühle mich erleichtert, wohlbehalten in der Feststadt
angelangt zu sein, soll ich doch hier während der
kommenden Tage so Vieles sehen. Ich habe nun auf
dem Wege Gelegenheit diesen Ortsteil kennen zu lernen,
passiere die untere Mainbrücke und bin auch bald am
Ziel. Ein großes Stück ist, das muß man ohne
weiteres zusehen, von der Bahnhofsverwaltung vom
Sonnabend früh an geleistet worden, nach den später
bekannt gewordenen Meldungen sind auf den drei Bahn-
höfen in 24 Stunden 250 einlaufende Büge abgefertigt
worden und das alles ohne Zwischenfälle, Sachen stellte
ja allein zehn Sonderzüge. Durch die praktische An-
lage des Hauptbahnhofes mag ja auch der Verkehr
wesentlich erleichtert worden sein. Hier also wird mir
meine Wohnungskarte eingehändigt und unter Führung
eines Knaben, die sich massenhaft anbieten, erreiche ich,
allerdings erst nach einer halben Stunde, mein als
solches bestelltes Bürgerquartier. Ich melde mich hier,
doch die mir zugewiesene primitive Wohnung, die Wirts-
leute selbst und die große Entfernung vom Festplatz
stimmen mich nicht sonderlich zufrieden, sodas ich übel
Luft habe, sofort wieder „Rehrt“ zu machen. Da mir
aber daran liegt, meine Sachen abzulegen, auszurufen
und Mittag zu machen, so zwingt ich mich und bleibe
da, miete indessen das Zimmer zunächst nur bis andern-
tags früh, darob ein langes Gesicht der Frau Wirtin,
alles Zureden nützt natürlich nichts, ich fühle mich
nicht recht heimisch. Nach Einnahme der Mittagkost
ruhe ich ein Stündchen, mache mich dann auf den Weg
nach dem Festplatz. Der Weg führt mich durch die
schön geschmückten Straßen, oft noch die letzten Arbeiten
an der Dekoration sehend, dabei nehme ich Gelegenheit,
mittels Ansichtskarte natürlich, meine glückliche Ankunft
den Angehörigen daheim zu melden. Nun stehe ich auch
schon vor dem Haupteingange des Festplatzes selbst, der
in der Richtung nach Bodenheim, kaum eine viertel
Stunde vom Hauptbahnhof entfernt liegt. Von dieser
großartigen Anlage etwas Näheres zu hören, dürfte Sie
gewiß interessieren.

Durch den Haupteingang eingetreten, fällt sofort
der wichtige, massive, imposante Bau der Festhalle ins
Auge, von deren Größe Sie sich einen Begriff machen
können, wenn ich Ihnen verrate, das darin 20000 Per-
sonen Platz haben. Ich trete ein um städtig orientiert
zu sein. Die dem Eingange gegenüberliegende Bühne
ist größer als mancher große Saal hiesiger Gegend.
In einer Höhe von ca. fünf Meter befindet sich die erste
Breite Empore, die sich rings herumzieht, über dieser
ist weiter eine Gallerie errichtet, darüber ist eine
praktische Vorrichtung angebracht, die zur Aufnahme der
Fahnen dienen soll. Erleuchtet wird die Halle, wie ich
nun städtig zählte, von etwa 200 Vogenlampen, von
denen allein 25 in der hohen Kuppel hängen. Ein
wesentlicher Vorteil dieser Halle ist, daß die Zuschauer
durch keine Säule in ihrem Blick nach der Bühne ge-
stört werden, wahrlich ein schönes Produkt deutscher In-
genieur- und Architekturkunst. Diese Halle, die also
stehen bleibt und später für ähnliche Feste und Aus-
stellungen benutzt werden soll, erhält später noch zu
beiden Seiten Anbauten sowie einen Turm. Neben dem
Eisenmaterial ist der rotdurchflamnte Mainsandstein
verwendet, während die Kuppel von Kupfer ist. Eine
genaue Beschreibung befindet sich in Nummer drei der
Festzeitung, die auch die Abbildung und Zeichnung ent-
hält, sodas ich mir gefatte, darauf hinzuweisen. Auf
der Westseite verlässe ich die Halle, um einen Rundgang
über den Platz zu machen. So finde ich zunächst links
Bier- und Kaffee-Wirtschaften, Apfelweinzelte, das Ge-
bäude der Spieler und für Spielgeräte. Vor mir,
halbrechts, liegt der 52000 q-Meter große Freiübungs-
platz, stark umplankt, auf dessen Rückseite sich eine
kleinere Tribüne befindet, die unentgeltlich benützt werden
kann. An der Westseite dieses Platzes sind die drei
großen 75 Meter langen Wetturzelt angelegt, in
denen sich der Fäuf- und Sechskampf abspielen soll und
in denen auch ich vier Tage lang meine Arbeit haben
soll. Diese Zelte, die im Gegensatz zu Nürnberg in
der Anlage einen wesentlichen Fortschritt aufweisen,
haben für die Zuschauer überdachte Räume. Nun ge-
lange ich an die im stumpfen Winkel angelegte Haupt-
tribüne an der Nordseite, die an ihrem Ostende mit der
Kaiserloge und dem hohen Befehlsturm ausläuft.
Unter dieser ziehen sich der ganzen Länge nach die
Garderoben-Räume hin. Unmittelbar vor der Tribüne
befindet sich der 12000 Quadratmeter große Geräte-
Turnplatz. Im Hintergrund liegt die „Varentrapp“-
Schule, die im Festplatz mit einbezogen ist und in welcher
sich zum ersten Male bei einem Deutschen Turnfest eine
literarische und technische Ausstellung befindet. Nun
kommen wieder zur Abwechslung zwei große Apfelwein-
zette und fünf nicht minder große Bierwirtschaften. Un-
weit davor befindet sich eine 700 Quadratmeter große
Bühne unter freiem Himmel für Aufführungen am
Abend. Erwähnt seien weiter noch drei auf dem Platz
verteilt liegende Musikpavillons, von denen der eine, als
praktische Neuerung einem dringenden Bedürfnisse ab-
helfend, eine Tanzfläche hat. Der Rundgang ist so
ziemlich beendet, sodas ich jetzt wieder am Empfangs-
und Verwaltungsgebäude bin. Dasselbe ist durch den
Haupteingang in zwei Teile getrennt und enthält
Büreaus für den Wirtschafts-, Bau-, Turn- und
Ordnungsausschuss, Räume für den Finanz-, Turn-
fahrten-, und Presse-Ausschuss, das Reisebureau, einen

Schreib- und Lesesaal, einen Beratungs- und Bericht-
erstatteaal, Zimmer für die Feuer- und Sanitätswache,
Schlafraum für Angestellte und nicht zuletzt eine Fern-
sprechstelle mit Post für zwölf Schalter eingerichtet, in
denen gegen zwanzig Assistenten tätig sind. Die kaiser-
liche Post hat, in richtiger Erkenntnis dessen, daß sie
für das Publikum da ist und dem jeweiligen Verkehr
und den Ansprüchen Rechnung tragen muß, sich nur all-
gemeines Lob erworben. Vergeblich sucht man oft nach
gleichem Entgegenkommen bei den Bahnverwaltungen.
Nun bleibe mir nur noch zu erwähnen die auf dem
Platz verteilt liegenden Bierbüfets, Verkaufsstände mit
allen erdenklichen „offiziellen“ Gegenständen und An-
denken, Zelte für photographische Aufnahmen. Für Er-
leuchtung sorgen am Abend die an hohen Masten
hängenden Vogenlampen. Sie werden durch diese Be-
schreibung der Festplatz-Anlagen erkannt haben, in
welcher Weise ein Deutsches Turnfest vorbereitet werden
muß, welche immense Arbeitslast auf den verschiedenen
Ausschüssen ruht und was nötig ist, soll ein solches Fest,
in dieser Beziehung, in allen Teilen gelingen. Es
dürfte sie nicht minder die Mitteilung interessieren, daß
die Zahl der Mitglieder, sämtlicher Ausschüsse, rund
Tausend zählt, die seit Beginn des Jahres 1908 tätig
gewesen sind. Nachdem ich auch an der Bierprobe be-
teiligt war, wandere ich zur Stadt zurück.

Die offizielle Eröffnung des 11. Deutschen Turn-
festes ist nachmittags 4 Uhr mit einer Gedächtnisfeier
in der Paulskirche. Zu dieser Feier ist der Eintritt nur
durch Karten möglich, die vorher den Gauleitungen,
allerdings nur in beschränkter Zahl, geschickt worden
sind, da die Paulskirche wohl kaum mehr als 1500 Per-
sonen zu fassen vermag. Da mir nun bedauerlicher
Weise von unserem Gauvertreter keine solche zugesandt
worden ist, kann ich an der Feier nicht teilnehmen,
infolgedessen auch keine selbst erhaltenen Eindrücke
schildern. Den Uneingeweihten aber diene zur Mit-
teilung, daß die Paulskirche in dem politisch so hoch-
gehenden Jahre 1848, also vor sechzig Jahren, der Ort
der National-Versammlung war, wo unser Turnwater
Zahn, neben anderen berühmten Männern wie Arndt,
als Abgeordneter des deutschen Volkes für die Einheit
desselben eintrat. Wahrlich, es muß feierlich gewesen
sein, zu dieser Stunde an dem Orte zu weilen, der
damals einen Wendepunkt für das deutsche Volk
bedeutete.

(Fortsetzung folgt.)

Konservativer Landesverein im Königreich Sachsen.

Dresden, 6. April 1909.

Heute nachmittags 1 Uhr fand im Ständehaus eine
Sitzung des weiteren Vorstandes des konservativen Landes-
vereins im Königreich Sachsen statt. Sie war von über
130 Mitgliedern des weiteren Vorstandes und den Vor-
sitzenden der über 70 konservativen Lokalvereine besucht.
Die Verhandlungen dauerten drei Stunden und gestalteten
sich zu einer erhebenden Rundgebung der konservativen
Partei Sachsens für die baldige Lösung der Finanzreform,
die von allen Anwesenden als eine nationale Aufgabe
von höchster Bedeutung anerkannt wurde. Die Reden
fanden zum Teil minutenlangen stürmischen Beifall. Zur
Reichsfinanzreform wurde folgende Resolution angenommen
und zwar die Punkte 1 bis 3 und 5 bis 7 einstimmig
und Punkt 4 gegen nur 9 Stimmen. Mit „Nein“
stimmten einige Mitglieder des Bundes der Landwirte,
darunter dessen Vorsitzender, Geh. Dekonomierat André-
Braunsdorf und der Geschäftsführer Landtagsabgeordneter
Oswin Schmidt. Eine große Anzahl anderer Landwirte,
darunter der Vorsitzende des Landeskulturates, Gehelmer
Dekonomierat Kuppritz, Dekonomierat Horst, Kammerguts-
besitzer Uhlemann, Rittergutsbesitzer von Häbel, die Land-
tagsabgeordneten Dabritz, Frenzel u. A. stimmten dafür.
Resolution: 1) Die Wahrung des Reiches, seine innere
Wohlfahrt und sein Ansehen im Auslande erfordern ge-
bieterisch, daß die Reform der Reichsfinanzen von dem
gegenwärtig versammelten Reichstage rasch und energisch
zu Ende geführt wird. Die Sanierung der Reichs-
finanzen ist eine unabweiße Forderung und ein Postulat
der nationalen Würde. 2) Jeder Eingriff in die Finanz-
hoheit der Einzelstaaten ist abzulehnen. Die strenge
Wahrung des in der Reichsverfassung festgelegten Ver-
hältnisses zwischen Reich und Einzelstaaten entspricht
allenfalls konservativen Anschauungen. 3) Die so ge-
nannte Verebeldung der Matrikularbeiträge widerstreitet
den Grundbedingungen, unter denen sich die deutschen
Staaten zum Reiche zusammengeschlossen haben. Eine
Erhöhung des Kopfbeitrages der Matrikularbeiträge darf
die finanzielle Leistungsfähigkeit und Selbstständigkeit der
Bundesstaaten in keiner Weise gefährden oder beeinträch-
tigen. 4) Soweit der Mehrbedarf des Reiches nach dem
Finanzplane der verbündeten Regierungen vorzugsweise
von den Besitzenden getragen werden soll, ist er, insoweit
eine Einigung über andere Besteuerungen nicht erfolgt, am
letzten Ende durch Erstreckung der Reichserbschaftsteuer
auf Anfälle an Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten
des Erblassers aufzubringen. Hierbei ist unbedingt dafür
Sorge zu tragen, daß das mobile Vermögen ebensowenig
die Steuer hinterziehen kann, wie das vor aller Augen
liegende und damit leicht kontrollierbare immobile Ver-
mögen. Bezüglich der Bewertung des immobilien Ver-
mögens sind die Grundsätze aufrecht zu erhalten, die in
dem die Nachlasssteuer betreffenden Gesetzentwurf enthalten
sind. Es müssen außerdem dem hiesigen Reichstag
beschieden werden, daß das Reich nicht ohne Zustimmung der hauptsächlichsten
Einzelstaaten und der verfassungsmäßigen Vertretungen

derselben die Erbschaftsteuer beliebig erhöhen kann. 5. Der Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Abkömmlinge und kinderlose Ehegatten ist nur zuzustimmen, wenn der übrige Teil des Mehrbedarfes durch indirekte Abgaben und zwar vorzugsweise durch Steuern auf entbehrliche Gegenstände des Massenverbrauches gedeckt wird. Hierzu bieten die Vorschläge der Reichsregierung eine geeignete Grundlage. 6) Die direkten Steuern und damit alle fortlaufenden jährlichen Abgaben von Einkommen und Vermögen, sowie von einzelnen Teilen des Einkommens und Vermögens müssen den Bundesstaaten und Gemeinden ungeschmälert erhalten bleiben, um diesen die Gewähr zu geben, die ihnen obliegenden Aufgaben voll erfüllen zu können. 7) Um nach abgeschlossener Reichsfinanzreform dem weiteren Anwachen des Reichsbedarfs und damit der allgemeinen Reichssteuerlast erfolgreich Einhalt zu tun, sind alle vom Standpunkte einer gesunden Staats- und Finanzwirtschaft aus möglichen und gebotenen Mittel planmäßig und ohne schädliche Rücksichtnahme zu ergreifen und durchzuführen. Dazu gehört namentlich: a) daß Ausgaben nicht verbender Art keinesfalls mehr auf Anleihe verwiesen, b) daß die Reichsschulden regelmäßig und in wirksamer Ausmaße getilgt, c) daß auf allen Gebieten der Reichsverwaltung eine zielbewußte wirtschaftliche Sparsamkeit, eine weise Beschränkung in der Uebernahme neuer wie in der Erweiterung übernommener Aufgaben und endlich eine durchgreifende Geschäfts- und Betriebsvereinfachung ein- und durchgeführt werden. Ohne solche umfassende Maßnahmen müßten alle Bemühungen und Opfer, die Reichsfinanzen durch die Eröffnung neuer Einnahmequellen auf eine dauernd gesunde Grundlage zu stellen, vergeblich gebracht sein. — Eine von dem Konservativen Verein eingebrachte Resolution über die Stellungnahme zu den Blockpartei wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß sprach die Versammlung durch einen unter großem Beifall einstimmig gefaßten Beschluß der Leitung der Konservativen Partei Sachsens und ihren Vertretern im Reichstage das volle Vertrauen der Konservativen Sachsens aus.

Lokales und Sächsisches.

Schandau, am 10. April 1909.

— * Deffnet die Fenster! Vorüber sind die Tage, an denen wir die Zimmer ängstlich geschlossen hielten, damit kein rauher Wind, Kälte und Frost in die durchschwärmten Räume tragen konnte. Zimmer balsamischer wird die Luft draußen, deren milde, losende Wellen uns umschmeicheln, sobald wir sie hereinlassen. Die Doppelfenster sind bereits für ein halbes Jahr außer Dienst gestellt und freuen sich auf dem Boden eines beschaulichen Daseins. Besonders um die Mittagszeit ist es im Freien fast ebenso warm wie im Zimmer und das Deffnen der Fenster wird deshalb nicht bloß ein Bedürfnis für uns, sondern erscheint geradezu als eine gesundheitliche Forderung. Die eindringenden Sonnenstrahlen vergolden die Möbel und Wände, verbinden das Angenehme mit dem Nützlichen, indem sie zugleich Bazillen töten, und das kann bei der Menge, die sich selbst in den sorgfältig gereinigten Räumen finden, nur nützlich sein. Ein erquickender Hauch neuen Lebens kommt zu uns, gierig atmen wir die reine Atmosphäre ein und lassen unsere Lunge einen langen, heilsamen Schluck davon tun, der den Staub, welcher sich in den Geweben leicht festsetzt, vernichtet und ihr statt dessen guten Nährstoff zuführt. Die sparsame Hausfrau fürchte nicht, durch längeres Deffnen der Fenster die Ofenwärme zu verringern und deshalb an dem so teuren Heizmaterial zu verschwenden, wenn man sich vor Uebertreibungen hütet, so leidet die Temperatur des Zimmers keinen oder nur sehr geringen Abbruch, wohl aber zieht die verbrauchte, ausgeatmete Luft hinaus und neue, reine kommt an ihre Stelle. Vor Erkältung braucht man sich ebenso wenig zu ängstigen. Wer dazu neigt, der setze sich an einen geschützten Platz des Zimmers, die anderen Hausbewohner aber dürfen getrost, ohne schädliche Folgen davon zu spüren, einen Augenblick durchs offene Fenster sehen. Hüten soll man sich nur vor Zug, durch den gerade um diese Jahreszeit die meisten Katarrhe, Schnupfen und Husten entstehen. Im übrigen aber nehmen wir uns des Dichters Forderung zum Wahlspruch: „Die Fenster auf, die Herzen auf, geschwinde, geschwinde!“

— * Vorboten des Wetters — guten wie schlechten — gibt es eine ganze Anzahl, die besonders die Landbewohner zu kennen pflegen. Sie treffen auch gewöhnlich zu, sind aber doch wenig bekannt, weil sie die Wissenschaft nicht anerkennt. So weiß z. B. jeder Landmann: Wenn die Sonne heiter untergeht, geht sie heiter wieder auf, wenn der Mond weiß leuchtet, wenn die Milchstraße abends recht deutlich zu sehen ist, wenn die Eulen nachts schreien, die Feldmäuse am Abend lustig umherlaufen, wenn die Wolken morgens oder abends von Ost nach West ziehen, die Kerzen ruhig brennen, der Rauch des Schornsteins zum Himmel steigt, die Mücken nach Sonnenuntergang noch lustig tanzen — dann kommt Sonnenschein. Wind verblinden uns der rot aufgehende Mond und die rote Sonne, wenn Sonnenwinde herumschlagen, die Sterne schiefen. Liegt der Frostschnee im Wasser, so gibt es einen trockenen, heiterer am Meer, einen feuchten Sommer. Die Sonne ist die trefflichste Wetterprophetin, besser und schärfer als das Barometer, und sagt das so viele Tage voraus, was letzteres nur so viele Stunden voraus sagt. Spinnst sie recht lange Fäden, so darf man auf 10—14 Tage schönes Wetter rechnen, spinnst sie schwach und wenig, auf veränderliche Witterung, spinnst sie gar nicht, verheißt sie sich und zeigt uns den Rücken, so kommt sicher Wind und Regen. An alle diese Zeichen glaubt der Landmann weit mehr als an die Theorien der städtischen Leute, und weiß mit Recht.

— Die diesjährigen Festlichkeiten der städtischen Versammlungen, zu welchem alle Mitglieder

— diese erhalten besondere Bestimmungsbefehle — Unteroffiziere und Mannschaften der Reserve einschließt. Dispositionsurlaub, der Landwehr I. Aufgebots, einschließt. Jahrgang 1896, die zur Dispos. der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten der Jahrgänge 1908—1896 zu erscheinen haben, finden im Bezirk des Hauptmeldeamts Pirna in folgender Zeit statt:

Sonnabend	d. 3. April,	8, 10, 12 Uhr	
Montag	" 5. "	8, 10, 12 "	in Pirna
Dienstag	" 6. "	8, 10, 12 "	(Schützenhaus)
Mittwoch	" 7. "	8, 10, 12 "	
Mittwoch	" 14. "	9, 11, 1 "	in Mägeln,
Donnerstag	" 15. "	9, 11, 1 "	Deutsches Haus
Freitag	" 16. "	9 Uhr vorm.	in Weesenstein,
			Gasthof
		2 " nachm.	in Dohna,
			Gasthof z. Hirsch
Sonnabend	" 17. "	9 " vorm.	in Gottleuba,
		2 " nachm.	Langhennersdorf
			Gasthof
Montag	" 19. "	8 ³⁰ " vorm.	in Dürzdorf
		11 " "	Müllers Gasthof
Dienstag	" 20. "	9, 11, 1 Uhr	Stolpen, Schützenh.
Mittwoch	" 21. "	9, 11, 1 "	Neustadt, "
Donnerstag	" 22. "	9, 11, 1 "	Schnitz, "
Freitag	" 23. "	9, 11, 1 "	Schandau "
Sonnabend	" 24. "	9, 11, 1 "	Rönigstein, Gasthof
			zum Stern.

Die Mannschaften werden auf die bei den Stadt- und Ortsbehörden, sowie an Plätzen im Orte ausstehenden öffentl. Bekanntmachungen, welche Zeit und Ort der Kontrollversammlungen genau enthalten, ganz besonders aufmerksam gemacht. Diese Bekanntmachungen gelten als Befehle. Bestimmungsbefehle werden nicht ausgegeben. Die Militärpapiere und Kriegsbearbeitungen bezw. Papiertüten sind mitzubringen. Unentschuldigtes Fehlen bei den Kontrollversammlungen wird mit Arrest bestraft. Auf die neu eingesetzten Kontrollorte Dürzdorf, Langhennersdorf, Gottleuba und Weesenstein werden die Mannschaften besonders hingewiesen. Um Irrungen zu vermeiden, wird den Kontrollpflichtigen empfohlen, das ganze Plakat durchzulesen. Besuche um Befreiung von der Kontrollversammlung sind, behördlich beglaubigt, rechtzeitig und schriftlich beim Hauptmeldeamt — nicht Bezirkskommando — anzubringen.

— * Radfahrkarten. Bei Beginn der Fahrsaison seien alle Radfahrer in ihrem eigenen Interesse darauf hingewiesen, daß sie im Besitze von Radfahrkarten sein müssen. Die Karte wird von der Polizeibehörde des Wohnortes gegen eine Mark Gebühr ausgestellt und hat dauernde Gültigkeit; also auch die im Vorjahre ausgestellten Karten haben Gültigkeit. Die Karte hat jeder Radfahrer bei sich zu führen, andernfalls er sich der Gefahr einer Bestrafung aussetzt.

Graphologischer Briefkasten.

Die Handschrift ist der Spiegel des Charakters. Unter dieser Aufschrift werden graphologische Urteile veröffentlicht. Die Briefe sind an die Firma Legler & Junger Nachf. Schandau zu richten. Jedem Schreiben sind 50 Pf. in Briefmarken beizulegen. Wird Rückgabe des Schreibens gewünscht, ist Porto beizulegen. Die Veröffentlichung geschieht unter einem Namen, den der Einsender selbst bestimmen kann. Der eigene Name braucht nicht beigefügt zu sein. Im übrigen ist strengste Verschwiegenheit zugesichert. Näheres Material: 20 bis 25 ungelöste geschriebene Briefe. Besondere Fragen werden gern berücksichtigt. Jeder Brief hat das Recht, eine Probe seiner oder anderer Handschriften einzuliefern.

Urteile:

Baldamus. Sie sind ein tüchtiger, ordnungsliebender Mensch, stets wahr und redlich. Im Allgemeinen freundlich, sind Sie doch von sich eingenommen und darum auch empfindlich und dann, also wenn man Sie verletzt hat, sagen Sie kurz und bündig ihre Meinung ohne Rücksichten, werden scharf und benehmen sich abweisend. Sie müssen demütiger werden, dann lernen Sie auch milder urteilen und werden mehr Liebe und Dank ernten, jetzt wird man Sie heimlich fürchten, wenigstens sensible Menschen. Es ist unverkennbar, Sie suchen und wollen das Bessere und Gute und es kommt nur darauf an, daß Sie sich einem Wesen anschließen können, das Sie recht versteht und edel leitet.

Briefkasten der Redaktion.

L. S. in Kl. Zur Beantwortung Ihres Eingekamts im Graph. Briefkasten müssen Sie 60 Pf. in Briefmarken einlegen. Einem alten Abonnenten gegenüber aber wollen wir gern unsere eigenen Kenntnisse zur Verfügung stellen: „Sie sind starker Raucher wie das eckige Häkchen über dem u beweist. Das große H verrät direkt rednerische Begabung. Aus den eigentümlichen Schlingen Ihres l und b ist zu schließen, daß Sie gern Blumensohl essen und aus dem Ausrufungszeichen, daß Sie blond sind. Die häufige Anwendung von Gedankenstrichen läßt stark vermuten, daß mehr Strich als Gedanken vorhanden, kann aber auch Vorliebe für gelbe Schlipse bedeuten.“

Geschäftliches.

Schon seit vielen Jahren verwende ich stets zu meinem Rasierpulver und muß ich gestehen, daß das Ihrige von all denen, die ich bereits ausprobiert habe, das Beste ist. Meine Freunde und Bekannten, die ich des öfteren zu einer Kostprobe einlade, sind ohne Ausnahme von dem Geschmack und der Güte des Rasierpulvers entzückt und überhäufen mich stets mit Lobpreisungen. Und nicht nur dies allein, auch die Zubereitung ist die denkbar einfachste. In der guten alten Zeit, als man noch mit Wasser arbeitete, was für Mühen und Sorgen hatte man da! Wie wuschte man, wird der Teig auch treiben, wird der Rasen auch gelingen? Alles das liegt weit hinter uns. In verhältnismäßig kurzer Zeit ist der Rasen angerührt, gebaden und schmeckt obenrein gut. Frau A. W., Berlin S. O. 16, am 3. Dezember 1908. So lautet ein von den vielen Anerkennungsschreiben, welche fast täglich bei der Wappmühl-Fabrik von Dr. Dettler, Dilsdorf, einlaufen.

Internationale Photographische Ausstellung Dresden 1909. Die Fertigstellung der umfangreichen Bauten schreitet rasant vorwärts. Das Bergbauwesen hat bereits Formen angenommen, die das städtische Bild eines kleinstädtischen Marktes

der Wirklichkeit näher bringen. Auch auf dem übrigen Ausstellungsterrain gestaltet sich der Verkehr tagtäglich lebhafter, denn aus allen Teilen der Welt laufen die Ausstellungsgüter ein. Selbst lebendes Ausstellungsmaterial fehlt nicht. So sind zur Brief-taubenphotographie erforderlichen Tauben eingetroffen, die in zwei originellen Schlägen der Aufgaben barren, die ihnen während der Ausstellungsdauer bevorstehen. — Am 15. d. Mts. beginnt der Dauerartenverkauf, der sich mit Rücksicht darauf, daß den Dauerarteninhabern zahlreiche Ermäßigungen beim Verkauf der einzelnen Schenswürdigkeiten, wie Sternmarke, Ausstellungstheater, Kaiserpanoramen usw. geboten werden, äußerst lebhaft gestalten dürfte.

Theater zu Dresden.

Opernhaus: Ostermontag: Eugen Onegin. Ostermontag: Hoffmanns Erzählungen. Dienstag: Oberon. Mittwoch: Elektra.
Schauspielhaus: Ostermontag: Faust 1. Teil. Ostermontag: Mrs. Dot. Dienstag: Hamlet. Mittwoch: Fuhrmann Henschel.
Residenztheater: Sonnabend: Gastspiele des Wissenschaftl. Theaters der Urania, Berlin.
Victoria-Salon: Parische Spiele, Familie Sylvester Krems, Fel. Käthen Erben, Voube-Trio, Fel. Voube Vanhofer, Harry Steffin, Draive Frisko und Hambro, 5 Claqueurs, 3 Veruhard, Curt Warrnebold, Kinematograph Volten.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

Montag den 5. April 1909.

Tiergattung	Kauftrieb	Bezeichnung	Marktpreis 100 kg Schlachtgewicht
Ochsen 14*)	318	1a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren	88—41 74—77
		b. Dehntreidiger bezüglicher	40—48 76—79
		2) Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	34—37 70—73
		3) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—38 63—69
Kälber u. Röhre 2*)	159	4) Gering genährte jeden Alters	25—28 55—62
		1) Vollfleischige ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	86—39 63—71
		2) Vollfleischige, ausgemästete Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	32—35 63—67
		3) Keltere ausgemästete Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälber	28—31 58—62
		4) Mäßig genährte Röhre und Kälber	23—27 53—57
		5) Gering genährte Röhre und Kälber	— 48—52
Bullen 10*)	263	1) Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	36—39 63—71
		2) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	32—35 64—67
Kälber	1042	3) Gering genährte	28—31 59—63
		1) Feinste Röhre (Bollschmäh) und beste Saugkälber	58—56 83—86
		2) Mittlere Röhre und gute Saugkälber	49—52 79—82
Schafe 1*)	1202	3) Geringe Saugkälber	44—48 74—78
		4) Keltere gering genährte (Fresser)	— —
		1) Rastkammer	36—38 70—74
		2) Jüngere Rastkammer	33—35 67—69
Schweine 22*)	2191	3) Keltere Rastkammer	31—32 62—65
		4) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Bergschafe)	— 60
		1a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	58—55 68—70
		b. Fleischschweine	54—56 69—71
*) Nebenländer.		2) Fleischer	50—52 65—67
		3) Gering entwickelte, (totiv) Sauen	47—49 62—64
		4) Ausländische	— —

zusammen 5170

Tageskalender von Hohnstein.

Bürgermeisteramt und Stadesamt (am Markt). Fernsprechamtlich Nr. 8. Expeditionszeit: Werktag vormittags von 9 bis 11 Uhr, nachmittags von 4 bis 6 Uhr. Sonntags von 11 bis 12 Uhr.
Städtische Sparkasse. Expeditionszeit: Mittwoch und Sonnabends von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 5 Uhr.
Stadtkasse. Werktag von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachm.
Kaiserliches Postamt (Bahnhofstraße). Die Posthalter sind geöffnet: Werktag von 7 bis 11 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Sonn- und Feiertag von 8 bis 9 Uhr und 11 bis 12 Uhr; und für den Telegraphendienst noch von 5 bis 6 Uhr. Telegraphen- und Fernsprechsprechdienst wird abgehalten: Werktag vormittags von 7 bis 12 Uhr, nachmittags von 3 bis 7 Uhr. Sonn- und Feiertag vormittags von 7 bis 11 Uhr, nachmittags von 5 bis 6 Uhr. Telegraphen- und Fernsprechsprechdienst außerdem noch täglich vormittags von 6,15 bis 6,30 Uhr vormittags und von 9,10 bis 9,25 Uhr abends.
Königliche Gütererpedition. Wochentag von 8 bis 12 Uhr vormittags und 1 bis 7 Uhr nachmittags. Sonntags von 8 bis 9 Uhr vormittags und 10¹⁵ bis 12 Uhr vormittags nur für Eileiter.
Volksbibliothek. Freitag von 4—5 Uhr in der neuen Schule
Gerichtstage. 3. März, 7. April 1909.

== DRESDEN ==

Modewaren

Manufaktur-Modewarenhaus

Fragor Straße 12 Dresden

DRESSLER

Konfektion

Literarisches.

„Ein jeder lebt's, auch allen ist's bekannt, und wo ihr's padt, da ist es int'ressant.“ Dieser Spruch Goethes dient dem soeben im Verlag von P. J. Tonger in Köln erschienenen 3. Band der „Lebensfreude“, genannt „Unser Leben“ Sprüche und Gedichte, gesammelt von P. J. Tonger (160 Seiten, in Leinenband 1 Mk.) als Leitmotiv. Wenn nun freilich auch ein jeder das Leben lebt, so ist es doch gar vielen nicht bekannt, da sie sich nicht erheben vermögen, um von einem höheren Standpunkt aus einen Ueberblick über das Ganze zu gewinnen und es in seinem Zusammenhang verstehen zu lernen. Und doch ist nur das bewusste Leben des Menschen würdig. Die einzelnen Leben aller stehen in enger Beziehung zu einander, nicht nur der Zeitfolge, sondern auch dem inneren Werdegang nach. Die Beleuchtung dieser sich unter der Oberfläche abspielenden Vorgänge, das Zurückführen scheinbarer Zufälligkeiten auf psychologische und physiologische Gesetze, auf eine einheitliche Idee ist es, was das Leben interessant macht. Von diesem Gesichtspunkt aus ist das Tonger'sche Büchlein zu betrachten.

Eine bedeutsame Mitteilung für alle Eltern. Zu einer Zeit, wo man mit allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die so überhand genommene Schulldliteratur ankämpft, gelangt

soeben die erste Nummer der „Kinderwoche“, das Bilderblatt der Jugend, zur Ausgabe: für die Jugend, sowohl Knaben wie Mädchen, geradezu eine Notwendigkeit möchte man sagen. In letzter Zeit hat man der Jugend genügend Lektüre aufgeschickt, jedoch zum größten Teil war diese nur geeignet, auf die jugendlichen Gemüter nachteilig einzuwirken. Das Jahrbuch der „Kinder“ soll das zwanzigste werden, und darum ist es noch gerade ein Bedürfnis, die Kinder mit regelmäßig passender Lektüre zu versorgen. Gedichten heiterer und ernster Art, künstlerische, dem Verlangen nach Humor Rechnung tragende und die Phantasie des Kindes belebende Illustrationen, Anleitung zu Versuchen aller Art und zur sinnigen Naturbeobachtung, Erweckung des Verständnis für die mannigfaltigen Gebiete des menschlichen Lebens, das ist's was „Die Kinderwoche“ bringt. Von Heft 3 ab liegt für alle Abonnenten ein geschmackvoller, farbig ausgeführter Wandfries (1,75 Meter lang) vollständig gratis bei. Wir sehen, für den billigen wöchentlichen Bezugspreis von 15 Pf. durch den Buch- und Zeitschriftenhandel, oder 1,95 Mk. vierteljährlich bei Bezug durch die Post, wird Vieles und Mannigfaltiges geboten. „Die Kinderwoche“ wird darum gewiß sehr bald eine weite Verbreitung finden. Probenummern erhalten Sie durch jede Buch- und Zeitschriftenhandlung oder direkt vom Verlag „Die Kinderwoche“, G. m. b. H., Stuttgart.

„Allen voran!“ ist die Devise, welche sich die „Weggenborfer-Blätter, München“ von jeher gestellt haben. Getreu diesem Grundsatze haben sich Redaktion und Verlag entschlossen, diese kritische Zeitschrift für Humor und Kunst abermals einer gründlichen Neugestaltung zu unterziehen und den Inhalt noch interessanter, vielseitiger und anziehender zu gestalten als bisher. So sollen denn fortan neben dem bekannten Inhalt auch hervorragende Kunstwerke der Malerei als prächtige vollstellige Titelbilder in sorgfältiger farbiger Wiedergabe Aufnahme finden, während der literarische Teil durch aktuelle Themen, soweit sie in den Rahmen der Zeitschrift passen und der Politik fernbleiben, bereichert wird. Wer noch nicht Abonnent ist und sich dafür interessiert, wie die „Weggenborfer“ jetzt ausfallen, der lasse sich sofort eine Gratis-Probenummer vom Verlag München, Theaterstraße 47 zufenden. Der seitherige billige Preis von 3 Mk. pro Quartal ist trotz der beträchtlichen Verbesserungen nicht erhöht worden, was nur durch die Abonnentenzahl des beliebten Blattes als möglich erscheint.

Volksbücherei

im neueren Schulgebäude, 1. Etage.
Ausgabe jeden Freitag zwischen 4 und 5 Uhr.

Abteilung Konfektion.



Hervorragender Chic! Stoffe und Machart sind erstklassig. Kostümröcke mit und ohne Mieder, Blusen, Paletots, Unterröcke. Riesige Auswahl! Sehr billige Preise!



Dresden, Wilsdruffer Strasse 11.



Eine kluge Hausfrau

nicht beim Einkauf den echten Auer-Glästrumpf

DEGEA

vor Verkaufsstelle
Installationsgeschäft
Gaswerk Schandau.
Kolonnadenbau.

Sehr wichtig! Gasglühlicht!



Infolge Uebernahme der Fabrikniederlage der Dr. W. Schmidt'schen preisgekrönten Gasglühlichtstrümpfe bin ich heute in der Lage, Gasglühlichtstrümpfe zu folgenden billigen Preisen bei hervorragenden Qualitäten abgeben zu können:

- Gängellicht, alle Syst., St. 35 Pf.
 - Kramerlicht, Marke Bedekrommel, „ 40 „
 - Stehlicht, Marke Ulla, „ 35 „
 - „ „ Reichs „ 30 „
 - Stehlicht, Marke Dewes „ 25 „
 - „ „ Reichs liliput „ 25 „
 - „ „ Dewes liliput „ 22 „
- bei Duzendabnahme 5% billiger.

Alle übrigen Installationsmaterialien ebenfalls billig.

H. K. Niebe, Gas- und Wasser-Installationsgeschäft, Schandau.

Ingenieur Quaas

verpfl. Geometer wohnt jetzt

Pirna, Gartenstr. 6c.

Telephon Nr. 2863.

Grenzausweise hält vorrätig die Druckerei d. Bl.

Fahr-Verbindungen (giltig vom 1. Oktober 1903).

Strecke Dresden—Bodenbach.

	Ankunft
Von Dresden:	7.14, 7.37, 7.57, 9.17 (Sonn- u. Feiertags), 10.47, 11.50, 12.09 D, 12.42 D, 1.45, 3.18, 4.21, 5.56, 7.37 D, 7.59, 9.10, 10.44 D, 12.16 (von Pirna nur 1.—3. Klasse), 1.27, 3.10 D.
Von Bodenbach:	6.31 D, 8.55 D, 9.30, 11.19, 12.49, 2.23, 3.12 D, 5.18, 6.14 D, 7.47, 9.17 (Feiertags nur bis mit 1. Nov. und im April), 11.03, 1.48 D, 5.53.

Abfahrt

Nach Dresden:	6.32 D, 8.06, 8.56 D, 9.34, 10.37 (nur Feiertags), 11.24, 12.51 (hält nur in Pirna), 12.57, 2.27, 3.13 D, 5.22, 6.15 D, 6.20, 7.51, 9.23, 11.08, 1.49 D, 5.57.
Nach Bodenbach:	7.18, 7.59, 10.51, 12.10 D, 12.43 D, 1.49, 3.22, 5.58, 7.38 D, 8.04 (Feiertags nur bis mit 1. Nov. und im April), 9.14, 10.45 D, 1.31, 3.11 D, 4.50.
Von Dresden nach Schandau:	6.00, 6.24, 7.03, 8.00 (nur Feiertags von Pirna), 9.45, 10.48, 11.30 D, 12.07 D, 12.45, 2.20, 3.08, 5.00, 6.35, 7.02 D, 8.12, 10.10 D, 11.06 (von Pirna nur 3. Klasse), 12.15, 2.30 D.
In Krippen halten die Züge von Dresden:	7.22, 10.55, 1.53, 3.26, 6.02, 8.09 (Feiertags nur bis mit 1. Nov. und im April), 9.18, 1.35, 4.54.
Von Bodenbach:	5.49, 9.26, 11.15, 2.19, 5.14, 7.43, 9.13 (Feiertags nur bis mit 1. November und im April).

Die durch Feiertag hervorgehobenen Züge haben keine 4. Klasse. Bei den Schnellzügen befindet sich ein D hinter den Zeiten.

Schandau—Niederneufkirch.

Nb Schandau	5.58	8.18	12.20	3.25	6.34	8.04	11.08*	12.21 †
Wendischfähre	6.02	8.22	12.24	3.28	6.38	8.08	11.12	12.24
Borsdorf	6.07	8.27	12.29	3.33	6.43	8.13	11.16	12.29
an Kohnmühle	6.11	8.31	12.33	3.37	6.47	8.17	11.20	12.33
ab	6.12	8.32	12.34	3.38	6.48	8.18	11.21	12.33
an Sebnitz	6.32	8.53	12.56	3.59	7.11	8.38	11.42	12.53
ab	6.37	8.57	1.01	4.03	7.17	8.42	11.45	12.54
an Neustadt	6.57	9.17	1.21	4.23	7.41	9.02	12.04	1.14
ab	7.08	10.30	1.50	4.32	—	9.07	—	—
an Niederneufkirch	7.31	10.53	2.13	4.52	—	9.28	—	—

an Bischofswerda	9.00	12.38	3.20	5.47	—	10.35	—	—
„ Paungen	8.54	12.30	3.38	6.01	—	10.34	—	—
„ Ebersbach	8.33	11.58	3.29	5.49	—	10.37	—	—
„ Zittau	9.22	12.51	4.23	6.44	—	11.23	—	—

* Unterbleibt von Schandau bis Sebnitz am 4./10., 8./11., 27./12., 17./1., 14./2., 21./3., 12./4.
† Nur in der Nacht vom 4. zum 5./10., 8. 3. 9./11., 27. 3. 28./12., 17. 3. 18./1., 14. 3. 15./2., 21. 3. 22./3., 12. 3. 13./4.

Niederneufkirch—Schandau.

Nb Zittau	—	—	6.54	10.30	1.12	3.38	—
„ Ebersbach	—	—	7.49	11.24	2.07	4.36	—
„ Paungen	—	—	7.12	10.47	2.06	4.39	—
„ Bischofswerda	—	—	7.18	10.40	2.19	4.37	—

Nb Niederneufkirch	—	—	8.58	12.38	3.10	5.50	—
an	—	—	9.20	1.11	3.30	6.12	—
an Neustadt	4.51	6.58	9.33	1.26	3.40	6.24	9.40
an Sebnitz	5.10	7.17	9.53	1.45	4.00	6.44	9.59
ab	5.13	7.20	9.57	1.47	4.34	6.49	10.04
an Kohnmühle	5.32	7.37	10.16	2.06	4.53	7.09	10.21
ab	5.33	7.38	10.17	2.07	4.55	7.11	10.23
an Borsdorf	5.38	7.43	10.22	2.12	5.00	7.15	10.28
an Wendischfähre	5.43	7.47	10.27	2.17	5.05	7.20	10.33
an Schandau	5.46	7.50	10.30	2.20	5.08	7.23	10.36

Hin. Kohnmühle—Borsdorf (Südf. Schweiz). Zurück.

8.38	12.40	8.21	Nb Kohnmühle	an	7.31	12.22	7.03
8.56	12.58	8.37	„ Borsdorf	„	7.19	12.10	6.51
9.08	1.10	8.47	„ Unter-Ehrenberg	„	7.10	12.00	6.40
9.17	1.19	8.54	„ Ober-Ehrenberg	„	7.02	11.52	6.31
9.27	1.29	9.04	Nb Borsdorf	Nb	6.50	11.40	6.18
8.18	12.20	8.04	Nb Schandau	Nb	7.50	2.20	7.23
6.58	9.33	6.24	„ Neustadt	„	9.17	1.21	9.02

Dampfboot-Verbindung.

Abfahrt von der Stadt: 5.40, 6.15, 7.00, 7.40, 8.35, 9.15, 10.30, 11.05, 11.50, 12.30, 1.30, 2.05, 2.50, 4.15, 5.00, 5.35, 5.55, 6.15, 7.15, 7.30, 8.55, 10.30, 12.10, 1.15, 1.40.
Abfahrt vom Bahnhof: 6.00, 6.32, 7.18, 8.02, 9.00, 9.34, 10.51, 11.24, 12.15, 12.55, 1.50, 2.27, 3.22, 4.25, 5.22, 5.45, 6.05, 6.20, 7.40, 8.05, 9.20, 10.47, 11.08, 12.20, 1.30, 1.50.

Dampfschiff-Fahrplan, gültig vom 11. April bis 19. Mai

Dresden-Schandau: 6.00, 8.15, 9.00 (bis Pillnitz, an Sonn- und Feiertagen bis Ruffig), 10.00, 1.30, 3.00.
Schandau-Dresden: 6.00 (nur Montags, ab 9. Mai auch Sonn- und Feiertags), 8.15, 10.40, 1.05, 2.40, 5.10, 6.45 (nur Sonn- und Feiertags).
Schandau-Feitmeritz: 5.45 (bis 2. Mai nur Sonn- und Feiertags, dann auch Montags), 8.20, 10.35, 12.50 (bis Ruffig, von hier nur Sonn- und Feiertags), 1.45 (Sonn- und Feiertags bis Ruffig), 3.00 (bis Ruffig), 6.35 (bis Bodenbach).

Kennen Sie Ihre Muttersprache?

Nein!

Studieren Sie die nachstehenden Werke und Sie werden sehen, dass wir Recht haben.

Vogel, Dr. August, Rektor a. D. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch der deutschen Sprache mit Einschluss der gebräuchlichsten Fremdwörter. Angabe der Silbentrennungen und Interpunktionsregeln. Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit einem Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen. 61. bis 70. Tausend. 506 S. Eleganter gebunden 2.80 M.
Dieses Werk bietet nicht nur die neueste Rechtschreibung fast aller deutschen Wörter unter Angabe aller in den einzelnen Staaten zulässigen Abweichungen, sondern es berücksichtigt auch viele Tausende von Fremdwörtern und Eigennamen nebst deren Aussprache. Ein vollkommenes Hilfsmittel bei schriftlichen Arbeiten irgendwelcher Art gibt es nicht!

Sanders, Prof. Dr. Daniel, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache. Grosse Ausgabe. 31. vollständig neu bearbeitete Auflage. 462 S. Eleganter gebunden 5 M.
Zahlreicher, als man im allgemeinen annimmt, sind im Deutschen die Fälle, in denen der Sprachgebrauch noch nicht ganz festgestellt ist und das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine gewisse Unsicherheit erzeugt. In solchen und vielen anderen Fällen, wo sich selbst für den gebildeten Deutschen Schwierigkeiten irgendwelcher Art im Gebrauch seiner Muttersprache herausstellen, wo also jeder das Bedürfnis nach einem tüchtigen, sicheren Ratgeber fühlt, soll das vorliegende Werk schnell und richtig Auskunft erteilen.

Jansen, Dr. Hubert, Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter. Herausgegeben vom Verein deutscher Ingenieure. 156 S. Geheftet 1.25 M., gebunden 1.75 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) Berlin-Schöneberg.

„Ozonit“
Modernstes Waschmittel

Deutsches Reichspatent

gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die

Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

4 Prozent Kassenrabatt.

König Johann-Strasse 6.

Siegfried Schlesinger, Dresden.

Hoflieferant.

Kein Versand von Katalogen, aber bereitwilligste Zusendung von Proben, die eine wirklich eingehende Beurteilung von Beschaffenheit und Aussehen der Waren gestatten. Bei Bestellung erbitte Angabe der ungefähren Farbe und Preislage. Aufträge von 20 Mark an franko.

Wer nach Dresden kommt

um Einkäufe zu besorgen, bezweckt vor allem seinen Bedarf bei größter Auswahl in guten modernen Waren zu billigen Preisen zu decken. Es liegt daher im Interesse eines Jeden, vor beabsichtigtem Einkauf sich zu orientieren, denn nur der Erwerb solcher Waren verschafft die vollste Zufriedenheit.

Kleiderstoffe

Reinwollene Cheviots u. Satintuche, 90/130 cm breit, große neue Farbsortimente	0,95 - 6,50 .#
Reinwollene Diagonals und Chevrons, 90/130 cm breit, geripptes Körper-Gewebe, einfarbig und meliert	1,25 - 6,50 .#
Neubeit! Alpaka u. Mohairs, 110/140 cm breit, hell u. dunkel, teils engl. Fabrikat	1,75 - 5,50 .#
Boile, Grenadine u. Marquisette, 108/110 cm breit, durchbroch. Gewebe, glatt und gemustert	1,75 - 6,80 .#
Cover-Coat, Vigoureux Stammgarnstoffe, 110/130 cm breit, für Kostüme geeignet	2,50 - 8,50 .#
Woll-Batiste, Prima-Qualitäten, 100/110 cm breit, uni, fariert und gestreift, mod. Farben	2,00 - 3,50 .#
Blusenstoffe, enorme Auswahl, 90/110 cm breit, stets Eingang von Neuheiten	1,00 - 4,75 .#
Englische Blusen-Flanelle, 70/80 cm breit, praktisch für Straße und Sport	1,10 - 4,25 .#

Seidenstoffe

Brant-Seide, hervorragende Spezialmarken	2,20 - 8,00 .#
Aparte Kleider-Seiden, nur solide Qualitäten	2,50 - 6,00 .#
Moderne Streifen und Karos, reine Seide, große Auswahl	1,85 - 5,50 .#
Franz. Kleider-Foulards, bedruckt, größte Neubeit, 50-105 cm breit	2,50 - 6,50 .#
Sapon-messaline für leichte Kleider und Blusen, alle Farben	1,30 - 1,60 .#
Einfarbige Taffete, größtes Farbsortiment	2,20 - 4,00 .#
Messaline und Louisine, elegant und geschmeidig	2,10 - 4,25 .#
Liberty, reine Seide, für Kleider und Blusen, in modernen Farben, 90 cm breit	7,50 .#

Mädchen-Jackets :: und Kleider ::

für jedes Alter in reizender Ausführung. Große Auswahl in verschiedenen Fassons.

Leinen- und Baumwoll-Waren
für Ausstattungen und wirtschaftliche Zwecke. Großes Lager.

Gardinen- und Bitragenstoffe,
Meter-Ware und abgepaßt.
Größte Auswahl am Platze.
Prima Qualitäten. Solide Preise.

Konfektion

Schwarze Jackets und Paletots in Tuch, Raumgarn und Seide	12, 15, 21, 35-155 .#
Schwarze Frauen-Paletots, reich garniert auf Futter	12 ⁵⁰ , 15 ⁵⁰ , 21, 30-75 .#
Kostüme in Homespun, Cheviot, Tuch und Phantasie-Stoffen	19 ⁷⁵ , 22, 28-250 .#
Englische Paletots in neuesten Farben und Dessins	8 ²⁵ , 9 ⁷⁵ , 12, 15-65 .#
Empire- und Tailen-Kleider in Wolle, Boile, Satintuch	40, 55, 65, 80-275 .#
Höde in schwarzen und engl. Stoffen, bekannt beste Schmitte	9 ⁵⁰ , 13 ⁵⁰ , 16-125 .#

Blusen Matinees Morgenröcke
: schick Fasson : :: große Auswahl :: :: prima Verarbeitung ::

Diwan-, Tisch- und Bettdecken

in enormer Auswahl, zu jeder Zimmer-Einrichtung passend, in verschiedenen Größen und allen Preislagen am Lager.

Knaben-Pyjacks :: und Anzüge ::

bis für das Alter von 12 Jahren in reichster Auswahl und in allen Preislagen vorrätig.

Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche
nur in den haltbarsten, besten Prima-Qualitäten.

Teppiche

von billigsten bis hochfeinsten Qualitäten. Direkter Import echt oriental. Teppiche.

Sonstige bemerkenswerte Artikel:

Strumpfwaren
Normal-Wäsche
Golf-Jacken
Kopf-Schals
Reform-Hosen

Unterröcke
Unterrock-Volants
Handschuhe
Damenschürzen
Regenschirme

Damen-Plaids
Damen-Gürtel
Herren-Plaids
Reise-Decken
Pferde-Decken

Steypp-Decken
Bett-Vorlagen
Kokos-Vorlagen
Fell-Vorlagen
Linoleum-Vorlagen

Möbel-Stoffe
Gobelins
Läufer-Stoffe
Wachstuche
Matten

Oberhemden
Kragen, Manschetten
Krawatten
Herren-Westen
Sport-Hemden.

Nicht convenierende Waren werden anstandslos umgetauscht.

Lose

zur 5. Klasse der Königl. Sächsischen Landes-Lotterie.

Ziehung: 14., 15., 16., 17., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28., 29., 30. April, 1., 3., 4., 5. u. 6. Mai 1909.

Prämie 300000 Mk.

1 Gewinn	à 500000 Mk.
1	= 200000 =
1	= 150000 =
1	= 100000 =
1	= 50000 =
1	= 40000 =
1	= 30000 =
3 Gewinne	= 20000 =
4	= 15000 =
10	= 10000 =
41	= 5000 =
450	= 3000 =
505	= 2000 =
1000	= 1000 =
1101	= 500 =
36479	= 300 =

etc. etc. etc.

Otto Böhme,

Kollektor,

Schandau, am Markt 3,

sowie in den Verkaufsstellen:

Gustav Probst, Weinhardtswald

und

Franz Niederle, Wendischfähre.

Zirka 150 Zentner

gesunde Futterrüben hat abzugeben
Erbgericht Mittelndorf.

Miets - Verträge
Hausordnungen

wieder vorrätig

Geschäftsstelle d. Sächs. Elbztg.

Schandauer Kreditbank

e. G. m. b. H.

Gegründet 1880.

Wir vergüten bis auf weiteres für Spareinlagen:

bei eintägiger Kündigung 1 1/2 %

„ dreimonatiger „ 3 1/2 %

„ sechsmonatiger „ 4 % Zinsen pro anno.

Scheckverkehr. An- und Verkauf von Effekten.

Einem hochgeehrten Publikum von Schandau und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mich in Schandau, Lindengasse, als

Uhrmacher

niedergelassen habe. Ich werde bemüht sein, gleichwie in meinem schon längere Zeit bestehenden königlicher Geschäft, die mich Verehrenden in jeder Weise zufrieden zu stellen, getreu dem Grundsatz: „Reelle Waren und solide Arbeit zu billigsten Preisen“.

Anknüpfend an Obiges gebe bekannt, daß ich alle Waren aus der Bundesmannschen Konkursmasse in

Uhren, Gold und opt. Artikeln
mit 20—30 Proz. Rabatt

schnellstens ausverkaufen will, um neuen Waren Platz zu machen.

Fr. Krenkel, Uhrmachermstr.,
Schandau, Lindengasse. Königstein, am Bahnhof.

Die Farbenhandlung von Otto Böhme

Schandau, am Markt

empfiehlt

alle Sorten Farben,

trocken und in Öl gerieben,

alle Sorten Lacke

in großer Auswahl,

größtes Lager von allen Sorten Pinseln

sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel.

Stecksalat,

Rosen (hoch und niedrig), Obstbäume, Stachel- und Johannisbeeren, Samen (höchste Keimfähigkeit) empfiehlt **Walter Mehne, Schandau.**

Pianino,

gut erhalten und schön im Ton, ist billigst zu verkaufen. **Schandau, Hohnsteiner Straße 75 e, 1. Etage.**

Brennabor



Kluge Sportsleute wählen die Marke

„**Brennabor**“

das beste Rad der Welt mit ein-, zwei- und dreifacher Ueber- scheidung, Freilauf und Innenbremse.

Zellzahlung gestattet.

F. Kohlschütter,
Fahrräder u. Nähmaschinen
Schandau, Poststraße 35.

Es macht Freude

Gemüse und Blumen aus Samen selbst zu ziehen. Reiche Auswahl, gute keimfähige Qualitäten von **Liebau & Co. Hofl. Erfurt** (Spaten Marke) empfiehlt

Max Kayser, Flora-Drogerie.

Raffia-Bast, Gras-Samen, Steckzwiebeln, Eckendorfer Runkelrüben.

Telephon Nr. 44



Telephon Nr. 44

Spedition, Möbel transportgeschäft,
Kutsch- u. Lastfuhrwerk aller Art, empfiehlt sich bei Bedarf einer geneigten Berücksichtigung, ebenso wird jed. Quantum Pa. Braunkohlen en gros u. en detail, Elbsand u. Kies fr. Haus geliefert.

Gotthelf Böhme, Schandau

empfiehlt billigst **Baumaterialien: Portland-Zement, Marke Grundmann,** Alleinverkauf für Schandau, Böhmisches Bankalt, Mährischen Weißkalk, Alleinverkauf. Chamottrohre in allen Weiten, Viehtröge, T-Träger, ferner: alle Futtermittel, wie Roggen- und Weizenkleie, Mais und Maischrot, Gerste und Gersteschrot usw.

Das **Wofamenten-, Weiß-, Woll- und Schnittwarengeschäft,** schrägüber der Post, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Achtungsvoll **Ernst Niesel.**

Sämtliche Trauerartikel, sowie Sargausstattung empfiehlt billigst **Max Schulze, Marktstr. 14.**

Das **Handschuh-, Hut- und Bandagengeschäft** von **Ernst Hering,** gegenüber „Stadt Tepitz“, empfiehlt sich einer geneigten Beachtung

Ernst Puttrich, Wendischfähre. Bau- Schlosserei, Reparatur-Werkstatt aller in das Fach einschlagenden Arbeiten **Spezialgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen,** empfiehlt sich unter Zusicherung bester und billigster Ausführung einer geneigten Beachtung.

Spezialgeschäft für Gas-, Wasser- u. Klosett-Anlagen.

Bade-Einrichtungen — Warmwasserbereitungen.

Bestes Lager verschiedener Bade-Einrichtungen und Klosetts.

Friedrich Riebe * **Rudolf Sendigstr.** * **Telephon 71.**

Hirsch-, Reh-, Kalb-, Schaf-, Ziegen- u. Zidelfelle sowie Kirch- u. Rind- u. Roffhäute kauft die **Strohleder-Handlung E. Hammer,** Nr. 27.

Vorzügliche Korsetts in allen Weiten empfiehlt zu billigsten Preisen **Max Schulze, Marktstraße 14.**

Warenhaus Paul Puttrich, Wendischfähre

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Neuheiten in Kleider-, Kostüm- und Blusenstoffen usw.

einer geneigten Beachtung.

Bad zur Steinburg

täglich von früh bis

abends geöffnet.

Rudolf Sendigstr. * Telephon 71. * Baderäume geheizt.

Das Auskunft- und Vermittlungs-Bureau von Carl Glaser

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kauf- und allerhand Verträgen, Testamenten, Nachlassberechnungen, Steuer-Reklamationen und sonstiger Schriften, auch in Unfall-, Alters- und Invaliditäts-Versicherungssachen.

Die **Bautischlerei und Glaserei** von

Richard Seebe, Schandau, Badstrasse 180

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen. **Bilder-Einrahmungen.**

Alleiniger Lizenz-Inhaber des **Ideal-Patent-Schiebefensters** (D. R. P. Nr. 168 222) für die Amtshauptmannschaft Pirna.

W. Fledler, Marktstr. 16, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorfindenden Fällen zu den billigsten Preisen bestens empfohlen

G. Preusse, Wendischfähre,

empfiehlt zu billigsten Preisen alle Sorten Futtermittel, Roggen- und Weizenkleie, Gerstkleie, Mais und Maischrot, Gerste und Gersteschrot, Weizenmehl, Feinmehl, Maizkeime, Baumwollsaatmehl, Reisfuttermehl, Biertrebermelasse usw.

ist für Ein- und Rückzahlungen jeden Wochentag vormittags 9—12 u. nachmittags 2—4 Uhr geöffnet. Zinsfuß 3 1/2 % — Einlagen bis zum 3. eines Monats u. Rückzahlungen am 30. u. 31. eines Monats u. am 28. Febr. werden für den betreffenden Monat voll verzinst.

Stadt-Sparkasse Königstein

Weberei Rösler.

Leinwand, Inlett, Bettzeug, Tisch-
Wäsche, Handtücher, Taschentücher etc.

kauft man aus erster Hand am vorteilhaftesten und billigsten.

Osw. Rösler, Königstein, am
Bahnhof.

Empfehle hiermit mein reichhaltiges Lager von

**Sämereien,
Steckzwiebeln, Raffia-Bast**

usw.

Otto Böhme, Drogenhandlung, Schandau, am Markt.



Das Wort **Kaffee** allein besagt nicht viel,
in Verbindung mit dem Namen **Poetzsch**
verbürgt es vorzüglichste Qualität des Produktes!

Poetzsch-Kaffee in 1/4, 1/2, 3/4 Pfd. Originalpackung zu: 100-120-
140-160-180-200 Pfg. das Pfd. (jedes Paket trägt
den Aufdruck: **Richard Poetzsch**, Hoflieferant, **Leipzig**, Gross-
kaffee-Rösterei, prämiert mit dem Staatspreis) ist stets frisch erhältlich
in **Schandau** bei: **Emil Pfau**, Kolonialwarenhandlung,
„ **Krippen** bei: **Otto Pöche**, Kolonialwarenhandlung,
„ **Reinhardtswald** bei: **G. Fischer**, Kolonialwarenhandlung,
„ **Rathmannsdorf** bei: **Alwin Frenzel**, Kolonialwarenhandlung.

Seidenstoffe

für Braut- und Hochzeitskleider
in grösster Auswahl und soliden Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen
Julius Zschucke, Hoflieferant,
Dresden, an der Kreuzkirche 2, part. und I. Etage.

Seit zirka 90 Jahren in demselben Hause.
Grösstes Seidenlager in Sachsen.

Zahnersatz der Zukunft

das Naturähnlichste, was existiert, ohne Platte und Klammern, dabei festsetzend
wie jeder andere Naturzahn, selbst vom Fachmann nicht als Kunstzahn zu erkennen.
Die Wurzel wird schmerzlos erhalten, folglich ist auch das Einsetzen der Zähne
schmerzlos. — Eigenes bewährtes System.

Preisgekrönt **E. Leibiger, Pirna, Gartenstr. 6, I**
Dresden u. Leipzig. Fernspr. 2920

Schöne Wohnung!

Stube, Kammer, Küche mit Zubehör ist
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung

mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli
zu beziehen. Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle der Elbzeitung.

**Wring-
maschinen,
prima Heiß-Bringer,
Walzen-
Aufziehen**

in sofortiger Ausführung
bei

**K. Nidel, Schandau,
Poststraße 143.**



Bisittkarten liefert rasch und billig
die
Buchdruckerei d. Elbztg.



wenn für Kuchen und sonstiges Gebäck
sowie für den Festbraten an Stelle der
teuren Naturbutter

Siegerin
und **Mohra**

-Margarine genommen werden. Gleiche
Wirkung, aber bedeutende Ersparnis!!
Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr,
A.-G., Altona-Bahrenfeld.**

Schafkopf-Tourier

-Listen
Skatlisten
sind wieder vorrätig in der
Geschäftsstelle d. Blattes.



C. W. Heinrich,
Schneidermeister
in **Schandau**,
empfiehlt sich zur An-
fertigung gut sitzender
Herren-Garderobe
nach Maß.
**Grosses
Stoff-Lager,**
der Großstadt vollständig
entsprechend und bittet bei
eintretendem Bedarf um
gütige Berücksichtigung.

Verdruss

bereiten alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
ausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln,
Flecken, Hautrötze, Mücken, etc. Daher gebrauchen
sie nur die echte

Carbol-Teerschwefel-Seife

v. **Bergmann u. Co.,** Badebeut
mit Schutzmarke: **Rechenpferd.**
A St. 50 Pf. i. d. Adler-Apothek.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen
g. Gicht, Rheuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren- u. Gallensteine.
Probierl. nebst Anweisung u. Dankscr. v. Geheilter, bei Angabe d. Zeitung gratis
u. franko oder Saft v. ca. 60 Zitronen 3.25, v. ca. 120 Zitronen 5.50 franko.
(Nachnahme 30 Pf. mehr). — Wiederverk. gesucht. Zu Küchensetzen
und Bereitung erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsberger Straße 17.
Lieferant fürstlicher Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe **H. T.**

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronens. ist nun alles be-
seitigt, ich fühle mich in die Jünglingsjahre zurückversetzt trotz m. 52
Jahre. Mein Körper war ein reines Durcheinander; Magenbr., Schwindel, Appetitslosigkeit,
Mattigkeit in allen Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselben, Reissen in Nacken
und Muskeln der Oberextremität und Gicht in den gr. Zehen mit bedeut. Schmerzen und Ge-
schwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpfl. Ihren Zitronens. aufs wärmste zu empf.
Fettsucht. Bitte mir umg. für 5.50 Mk. Zitronens. zu senden, mich Ihnen zu mein. Freude
in meinem Hause nicht fehlen lassen.
Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Alle Druckarbeiten führt zu und billig aus die
Druckerei d. Blattes.

**GELD
für eine
IDEE**

neue praktische Ideen werden
geschützt und verkauft durch:
Patentbureau Ing. **Hülsmann,**
Dresden-A., Weissenhausstrasse 32.
Man verlange gratis Käufer-Liste.

Briketts



Zeppelinkarten

à Stück 10 Pfg.,
wovon 8 Pfg. für hiesige Arme,
sind noch vorrätig in der
Geschäftsstelle d. Bl.,
G. Bossack, Schandau.

u. Kohlen aller Art

empfiehlt
Otto Zschachlitz,
Schandau,
(Inh. Joh. Mertig's Wwe.)

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die bevorstehende Mittelmeerfahrt Kaiser Wilhelms hat allerhand politische Gerüchte gezeitigt, von denen jene an erster Stelle stehen, denen zufolge der Kaiser gelegentlich dieser Reise eine Begegnung sowohl mit dem König Viktor Emanuel von Italien als auch mit dem König Eduard von England haben werden. Es scheint nun allerdings, als ob eine Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Viktor Emanuel bevorstehe, wenigstens ist laut den hierüber durch die Tagespresse gegangenen Mitteilungen, wonach die beiden verbündeten Monarchen vermutlich in Venedig, also noch vor Antritt der Ueberfahrt des Kaisers nach Korfu, eine Begegnung mit einander haben würden, von zuständiger Berliner Stelle nicht widersprochen worden. Dagegen wird die Spiegel in Pariser Blättern aufgetauchte Nachricht, Kaiser Wilhelm werde im Verlaufe seiner Mittelmeerreise die Insel Malta mit besuchen und daselbst ein Zusammentreffen mit König Eduard haben, den man um diese Zeit auf Malta erwarte, in einer Londoner Meldung halb und halb die Meldung wieder dementiert. Denn letztere erklärt, daß an Londoner unterrichteten Stellen noch nichts von offiziellen Vereinbarungen über eine geplante Entree der beiden Monarchen auf ihrer beiderseitigen Mittelmeerfahrt bekannt sei. Es muß daher einstweilen dahingestellt bleiben, ob der diesjährige Lenx eine Begegnung zwischen dem kaiserlichen Neffen und dem königlichen Oheim im Mittelmeere noch schauen wird.

Die vom Reichsluftschiff „Zeppelin 1“ in der Nacht zum 7. April ausgeführte Fahrt von Friedrichshafen aus ist ebenfalls glücklich verlaufen, wie bereits die vorangegangenen Fahrten, und hat die Leistungsfähigkeit des Luftschiffes erneut glänzend dargetan. Es manövrierte zunächst über dem Bodensee, schlug dann die Richtung nach Ravensburg und weiter nach Weingarten ein, passierte am Mittwoch früh gegen 6 Uhr Waldsee und nahm dann wieder Kurs nach Ravensburg zu. Es folgten Manöverübungen über dem Gelände zwischen Ravensburg und Tettnang nach, hierauf unternahm der „Zeppelin 1“ einen Vorstoß in der Richtung nach der bayerischen Grenze zu, über Lindau wurde schließlich die Heimfahrt nach Friedrichshafen-Manzell zurückgelegt, wogegen 11 Uhr vormittags die Landung nach fast dreizehnstündiger ununterbrochener Fahrt glatt erfolgte. Mit dieser Fahrt haben die Übungen und Fahrten des „Zeppelin 1“ ihr vorläufiges Ende erreicht.

Ein deutsch-englischer Zwischenfall macht wieder einmal von sich reden. Der britische Gesandte in Peking erhielt von seiner Regierung Auftrag, bei der chinesischen Regierung scharfen Protest gegen den Abschluß einer Anleihe mit deutschen Finanziers zwecks Baues der Kanton-Hankau-Bahn einzulegen; wie es heißt, wird der englische Protest darauf hinweisen, daß diese Anleihe der englischen Regierung vorher nicht unterbreitet worden sei. Es bleibt zunächst abzuwarten, wie sich die chinesische Regierung zu diesem englischen Protest stellen wird; jedenfalls nimmt er sich schlecht aus, angesichts der Tatsache, daß die Chinesen, ehe sie die Anleihe mit den Deutschen abgeschlossen, vorher mit einem englischen Finanzkonsortium zum nämlichen Zwecke verhandelt hatten, welche Unterhandlungen aber an ungünstigen Bedingungen der Engländer gescheitert waren.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichische Regierung hat sich nunmehr zu einem scharfen Vorgehen gegen die radikal-scheitlichen Vereine in Böhmen wegen deren fortgesetzter antimilitaristischer Propaganda entschlossen. Sie verfügte die Auflösung von 270 solcher Vereine und ließ im Zusammenhang hiermit zahlreiche Verhaftungen vornehmen. Ferner wurden die Wohnungen der Vereinsbeamten und die Klubräume polizeilich durchsucht und hierbei Gehebe, Protokolle und Schriftstücke beschlagnahmt.

Balkanhalbinsel.

In Konstantinopel hat sich ein Aufsehen erregender Mord ereignet. Der Chefredakteur des liberalen „Serbesti“, Hassan Fehmi, wurde nachts auf der Brücke von Stambul von einem Manne in Offiziersuniform durch Revolver-schüsse tödlich verwundet; der Täter entkam. Hassan Fehmi war ein scharfer Gegner des jungtürkischen Komitees, seine Ermordung wird daher als ein von jungtürkischer Seite ausgeführter Mordakt bezeichnet. Das Attentat hat besonders unter den mazedonischen Liberalen und weiter unter den Hochschüler von Konstantinopel große Erregung hervorgerufen. In der Deputiertenkammer wurde ein Antrag angenommen, den Großvezier wegen dieser politischen Mordtat zu interpellieren.

Sitzung des Bezirksausschusses der königlichen Amtshauptmannschaft Pirna am 1. April 1909.

Genehmigt bzw. befürwortet wurden u. a. die Gesuche Oskar Dohls in Hinterhermsdorf um Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetrieb sowie zum Branntweinkleinhandel (Uebertagung); des Bäckereimeisters Gustav Adolf Bogt in Krippen um Erlaubnis zum Kaffeeschank; des Bäckereimeisters Max Jensch in Ostrau um Erlaubnis zum Wagenanhaltten und Krippenfahren und des Maurerpoliers Friedrich Hermann Eysold in Altendorf um Erlaubnis zum Schankwirtschaftsbetriebe (vorbehaltlich etwaiger baupolizeilicher Bedingungen). Weiter fanden Genehmigung bzw. Befürwortung u. a. der Beitritt der Gemeinde Langbuckersdorf zum Gemeindeverband für die Blumenfachschule Sebnitz-Neustadt in Sebnitz und der 2. Antrag zur Anlagenordnung für Stolpen. Wegen mangelnden Bedürfnisses konnten

u. a. nicht berücksichtigt bzw. nicht befürwortet werden. Die Gesuche des Schankwirts Otto Martin Hering in Ostrau um Erlaubnis zum Tanzhalten usw. in einem neu zuerbauenden Saale; Franz Reschelbas in Rathmannsdorf um Erlaubnis zum Branntweinkleinhandel; Friedrich August Hschalers in Pfaffendorf um Erlaubnis zum Ausschank von Flaschenbier in seiner Trinkhalle; des Bäckereimeisters Gustav Adolf Bogt in Krippen um Erlaubnis zum Weinschank und des Bäckereimeisters Georg Präfer in Schmilla um Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetriebe.

lokales und Sächsisches.

Schandau, 10. April 1909.

Ostern!

Verlaß' der Arbeit dumpfe Klause,
Des Alltags engen Sorgenkreis —
Denn sich — im linden Lenxesodem
Beschmolz des Winters letztes Eis.

Und alles, was dein Herz betrübet,
Laß es zurück im dunklen Haus,
Mit offenem Sinn', mit frohen Blicken
Schau in den Ostertag hinaus!

Da lühdets die befreite Quelle,
Der Knospen, Blüten bunter Chor,
Da singst im Jubellic die Lerche
Zum blauen Aeterzelt empor!

Der Winter kann nicht ewig währen,
Som Lobe gibst ein Auserstehn,
Und vor des Lenxes Sonnenblicken
Wag auch das dickste Eis zergeh'n.

Und scheint dein Herz vom rauhen Leben
Begraben unterm starren Eis —
Noch birgt es tausend Freudekeime
Und manches grüne Hoffnungreis!

Auch dir wird neu ein Lenx erbühen,
Nach allem Leid und Ungemach
Zum frohen Auserstehungsglauben
Wachere dich der Ostertag!

Mit wahren Himmelskräften wurzelt das hehre Osterfest in der Seele des Volkes und im Geiste der gesamten Christenheit, denn es ist das Triumphfest des christlichen Glaubens, das seine Macht in der erhabenen Persönlichkeit des Begründers der christlichen Religion noch zu allen Zeiten offenbart hat, ein Fest, welches zugleich Hoffnung und Verheißung ist und auch zur inneren Wiedergeburt mahnt. Das Osterfest ist aber auch für uns ein Auserstehungsfest in der Natur und die Feier des Vorfrühlings, der die Boten des Lenxes vorausschickt und neues Licht und Leben verkündet. Alles in der Natur drängt nun wieder zum Lichte und zum Leben, und diese Erscheinung nach der Finsternis und Härte des Winters weist auf den ewigen Kreislauf des Lebens und die ewige Wiederkunft hin. Hoch und herrlich steht daher das Osterfest vor dem geistigen Auge der Menschheit und es soll auch alle Menschen über den Alltag und die Nichtigkeit und Vergänglichkeit des Alltagslebens erheben, denn dies ist seine innere Mission, und armselig würde jede Osterfeier sein, die nicht zum Ziele und Zwecke eine Erhebung und Hoffnung für die Seele bringen würde, und die schönste Osterbotschaft klingt uns wohl in den Worten des Dichters entgegen: „Kein Wesen kann in Nichts zerfallen, das Ewige lebt fort in Allem!“ — Die Osterzeit hat aber auch für die Familien eine große und ernste ethische und soziale Bedeutung, denn die Ostertage sind es, die für viele junge Leute den Abschluß der Kinder- und Schulzeit bedeuten und der Wendepunkt in ihrem Dasein sind, der sie nun einem Berufsleben, einer höheren Bildung und einer späteren Selbstständigkeit entgegenführen soll. Auch die Aufgabe für diese Berufszeit des jungen Geschlechts läßt sich vornehmlich nur mit seelischen und sittlichen Kräften lösen, denn nicht Wissen und Talente allein vermögen die glückliche Entwicklung eines jungen Menschen zu garantieren, sondern die Seelenmächte, die Hoffnungs-treudigkeit, Vertrauen, Ausdauer und Charakterstärke hervorbringen, sind die wahren Führer und Glücks-bringer im Leben, und so zeigt sich der wahre Ostergeist als eine Stimme und Mahnung aus einer höheren Welt für alle Menschen.

Das Wetter der Feiertage. Nach den kalten und windigen Tagen der vorigen Woche hat sich die Witterung nur allmählich wieder freundlicher gestaltet. Wenn auch der Luftdruck alsbald erheblich zunahm, so ließ doch die Wiedererwärmung noch auf sich warten und erreichte am Donnerstag ihren Höhepunkt. Der Freitag brachte westliche Winde und mit ihnen Regen. Trotzdem sind die Wetteraussichten bei der gegenwärtig im Luftmeer herrschenden Ruhe und gleichmäßigen Druckverteilung für die Feiertage überaus günstig. Es dürfte jetzt eine Reihe sonniger und warmer Frühlingstage bei trockenen Winden aus östlichen Richtungen bevorstehen. Ob die hohen, völlig sommerlichen Temperaturen der Osterwoche von 1906 wieder erreicht werden, ist allerdings fraglich; immerhin wird es bei normaler Entwicklung der Wetterlage an den Feiertagen wohl wärmer sein als an den zwar heiteren, aber kühlen Ostertagen der beiden letzten Jahren.

Die Saalinhabervereine in Dresden-Stadt und beider Dresdner Amtshauptmannschaften hatten sich im Oktober vorigen Jahres mit einer Eingabe an das Ministerium des Innern gewandt, in welcher gebeten wurde, die Tanzdauer an den zweiten Feiertagen der drei hohen Feste um eine Stunde ausdehnen zu dürfen. Die Gesuchsteller sind mit dem Gesuche abgewiesen worden.

Schnellzug Berlin-Dresden-Teplitz-Karlsbad. Der gewöhnlich schon in der zweiten Hälfte

des Monats April sich wieder entwickelnde Besuch der böhmischen Bäder, namentlich Karlsbad, veranlaßt die königlich sächsischen Staatseisenbahnen im Verein mit den Anschließbahnen, den bekannten und beliebten Baderschnellzug nach Teplitz und Karlsbad auch in diesem Jahre bereits vom 15. April ab und zwar schon von Berlin aus verkehren zu lassen. Der Zug wird Berlin 9 Uhr 15 Min. vorm., Dresden-Neustadt 11⁵¹ vorm., Dresden Hauptbahnhof 12⁰⁷ nachm., Schandau 12⁴³ nachm. verlassen und in Bodenbach 1⁰⁵, in Teplitz 2⁰⁸, in Karlsbad (über Komotau) 4⁰⁰ nachmittags eintreffen. Der Schnellzug fährt durchlaufende Wagen I.—III. Klasse bis Karlsbad.

Meisterkursus für Photographen zu Berlin. Von der Handwerkskammer zu Berlin wird dort auch in diesem Jahre und zwar in der zweiten Hälfte des September ein Meisterkursus für Photographen veranstaltet, dessen Leitung wieder Herrn Direktor Schulz-Gende, Berlin W. 30, Viktoria-Luisenplatz 6, übertragen worden ist. Zu dem Kursus, für den die umfangreichen Räume der Photographischen Lehranstalt des Letzerevereins mit ihren musterghiltigen Einrichtungen zur Verfügung stehen, werden bei Erfüllung der programmäßigen Voraussetzungen auch außerhalb des Bezirks der Berliner Handwerkskammer wohnende Berufs-Photographen bei rechtzeitiger Anmeldung zugelassen. Das Programm des Kursus kann auf der Geschäftsstelle der Gewerbelammer Dresden in Dresden-A., Ostra-Allee 271, eingesehen werden.

Ostern, 8. April. „Ich räume nicht“, sagte am 1. April die Pächterin eines hiesigen Restaurants, „mir ist nicht gekündigt worden“, als ihr Nachfolger mit seinem Möblement angefahren kam. Der neue Pächter konnte seine zu Recht erfolgte Pachtung nachweisen und setzte einstweilen seine Sachen im Hofraum ab, bis die Polizei das gütliche Uebereinkommen zustande brachte, beide „Aktiv“ und „Passiv“, da es an Platz nicht mangelte, unter gleichem Dach zu wohnen, bis der gerichtliche Entscheid gefallen ist.

Burzen, 8. April. Trotz der in den Abendstunden des 1. April draußenden Frühlingsstürme hatte sich zur Einweihung des auf dem Wachtelberge bei Dehnyz errichteten Bismarkturmes eine nach Tausenden zählende Festgemeinde zusammengefunden. Die Feier nahm programmgemäß unter Mitwirkung der Kapelle des 179. Infanterie-Regiments und der vereinigten Burzener Gesangsvereine einen ebenso weihvollen als imposanten Verlauf. In Begleitung von 300 Fackelträgern nahm nach beendeter Feier der Zug seinen Rückweg nach der Stadt, wo ein Kommerz stattfand.

Neugersdorf, 9. April. Die Hinterbliebenen des kürzlich verstorbenen Fabrikbesizers Johann Gottlob Klippel haben eine Stiftung von 10 000 M. vermacht, deren Zinsen in der Säuglingsfürsorge Verwendung finden sollen.

Bittau, 9. April. Die erste Feuerbestattung hat am Dienstag im hiesigen Krematorium an der Leiche des in Sebnitz verstorbenen Sanitätsrates Dr. Vespahast stattgefunden. Die Einäscherung selbst vollzog sich ohne jede Störung. — Am 1. Osterfeiertage erfolgt im Bittauer Gebirge die permanente Eröffnung aller Vergreistaurants. Das „Historische Museum“ auf der alten Ritterburg Dybin, welches gleichfalls vom 1. Osterfeiertage an geöffnet ist, feiert an diesem Tage das dreißigjährige Jubiläum seiner Begründung durch den Kommissionsrat Alfred Moschkau. König Friedrich August hat diese Sammlung bereits 8 mal, wiederholt auch mit den Prinzen-Söhnen, besucht.

Deutsches Reich und Ausland.

Berlin, 9. April. Das Befinden des überfallenen Geldbriefträgers Eulenburg hat sich gebessert, doch erweist sich das Erinnerungsvermögen noch stark getrübt, so daß bisher ein neues Moment über den Raubfall nicht anzugeben war. Namentlich konnte er über die Persönlichkeit nichts ausagen. Als Belohnung für die Ermittlung des Täters sind 2000 M. ausgesetzt.

Breslau, 8. April. Vor dem hiesigen Overtkriegsgericht hatte sich heute ein Sergeant des Feldartillerieregiments Nr. 65 in Neustadt D.-S. zu verantworten, der bei der Kaisergeburtstagsfeier einem Leutnant ein Bierseidel an den Kopf geworfen und ihm eine Schramme beigebracht hatte. Das Kriegsgericht zu Neustadt D.-S. hatte den Sergeanten zu zwei Jahren Gefängnis und Degradation verurteilt. Anders das Overtkriegsgericht; es hob das Urteil der ersten Instanz auf und sprach den Angeklagten frei.

Thorn, 8. April. An die russischen Expropriationen der letzten Zeit erinnert ein verwegener Bankraub, der gestern verübt wurde. Am Nachmittag erschien in dem Lokal der „Thornor Diskontobank, Leo Kuttler“, ein zwanzigjähriger Mann, anscheinend ein Russe, der ein russisches Geldstück wechseln wollte. Als die im Kassenraum allein anwesende Buchhalterin den Geldschein öffnete, bedrohte sie der Fremde mit einem Revolver und raubte aus dem Geldschrank etwa 3000 M. in Geldrollen und einzelnen Rängen. Der Räuber entkam. Die polizeilichen Nachforschungen sind bisher ergebnislos geblieben.

Dortmund, 7. April. Der Bütgermeister Eichhoff, der erst seit einem Jahre sein jetziges Amt bekleidet, beabsichtigt seine Stellung aufzugeben. Die Ursache zu dem Schritt soll darin zu suchen sein, daß die hiesigen Verhältnisse ihm nicht zusagen.

Essen, 7. April. Ihr zwanzigstes Kind gebar vor einigen Tagen die Frau eines Dachbedeckers. Von diesen zwanzig Kindern sind noch vierzehn am Leben, die sich aller guter Gesundheit erfreuen.

Röln, 7. April. Auf dem alten Friedhof Köln-Rippes richteten Bubenhände in der letzten Nacht ungläubliche Verwüstungen an. Steinene Kreuze wurden umgestürzt und demoliert, das Erdreich aufgewühlt und hölzerne Kreuze zertrümmert. Zerbrochene Porzellan- und Glasschilder bedecken die Gräber. Die eisernen Grabeinfassungen wurden niedergedrückt und an den meisten Gräbern die großen Glaskästen mit eingerahmten Verkenträngen zerstört. Die Behörden sind eifrig bemüht, der Bandalen habhaft zu werden.

Weimar, 7. April. In Oberleben ist das Begräbnis einer Frau durch die Teilnahme eines Kriegervereins ausgezeichnet worden, gewiß ein sehr seltener, vielleicht einziger Fall. Indem der dortige Veteranenverein der verstorbenen Frau Therese Kohnsträger das letzte Ehrengeleit gab, hat er zeigen wollen, wie sehr die Verstorbenen durch ihren Patriotismus, durch ihre fortwährende Begeisterung in der großen Zeit 1870-71, durch ihr seltenes, volles Verständnis für die große deutsche Bewegung, durch ihre Anteilnahme am Geschick der im Felde stehenden Krieger die dauernde Liebe und Verehrung des dortigen Kriegervereins erworben hat. Sie wurde gewissermaßen als Mitglied des genannten Vereins betrachtet. Leider war Frau Kohnsträger seit 5 Jahren erblindet, gelähmt und an ihr Schmerzenslager gefesselt, hatte aber desbenungeachtet reges Interesse für alles Schöne und Große, bis ein sanfter Tod sie im 81. Lebensjahre erlöste.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Schandau.

Am I. Osterfeiertag dem 11. April vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Matk. 16, 1-8. Pfarrer Hesselbarth. Gemischter Chor: „Christ ist erstanden“ von Schönefelder. Nachmittags 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst Pastor Bloos.

Am II. Osterfeiertag dem 12. April vorm. 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luc. 24, 13-35. Pastor Bloos. An beiden Festtagen Kollekte für die Bibelgesellschaft. Das Wochenamt hat Pastor Bloos.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Lichtenhain.

Am I. Osterfeiertag dem 11. April vorm. 9 Uhr Festgottesdienst Markus 16, 1-8.

Am II. Osterfeiertag dem 12. April vorm. 9 Uhr Festgottesdienst Luc. 24, 13-35. Kollekte für die sächsische Hauptbibelgesellschaft.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Hohnstein.

I. Osterfeiertag früh 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl; um 9 Uhr Predigtgottesdienst. Vor der Predigt: Osterlied: Motette von R. Polster.

II. Osterfeiertag früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, vor der Predigt: Osterlied: Motette von R. Polster.

An beiden Festtagen Kollekte für die sächsische Hauptbibelgesellschaft.

Kirchliche Nachrichten der Parodie Königstein.

Sonntag den 11. April vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl Herr Pastor Dreves; um 1/2 9 Uhr Predigt über Matk. 16, 1-8. Herr Pastor Hoyer. Abends 1/2 8 Uhr Christlicher Verein junger Männer und Jünglinge.

Montag den 12. April vorm. 1/2 9 Uhr Predigtgottesdienst über Luc. 24, 13-35. Herr Pastor Dreves. An beiden Osterfeiertagen Kollekte für die sächsische Hauptbibelgesellschaft.

Das Wochenamt hat Herr Pastor Hoyer.

Tageskalender von Schandau.

Königliches Amtsgericht. Expeditionszeit vorm. von 8-1/2 und nachm. von 1/2 3-6 Uhr. Gerichtsschreiberei, Gerichtsvollzieheri und Kasse geöffnet nur von vorm. 10-1/2 und nachm. von 3-5 Uhr. — Am letzten Werktag jeder Woche von vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. (Dringliche Sachen aus geschlossen).

Rathaus. Rath- und Polizei-Expedition (Zimmer Nr. 2) und Stadtkasse (Zimmer Nr. 1). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. — Sparkasse (Zimmer Nr. 1). Geöffnet für Einzahlungen an jedem Wochentage nachm. von 2-4 Uhr und außerdem für Ein- und Rückzahlungen Mittwoch und Sonnabends vorm. von 9-12 Uhr. — Königl. Standsamt (Zimmer Nr. 2). Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr. Für Eheschließungen Montag und Donnerstag vorm. von 11-12 Uhr.

Kaiserliches Post- und Telegraphen- und Fernsprechvermittlungsammt. Expeditionszeit: A. Für den Postdienst. An Wochentagen vorm. von 8-1 und nachm. von 2-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen vorm. von 8-9 und nachm. von 12-1 Uhr. B. Für den Telegraphendienst. An Wochentagen und Sonntagen ununterbrochen. — Bei geschlossenem Schalter findet die Annahme von Telegrammen, Einschreibebriefen und dringenden Paketen durch ein nach der Straße gelegenes, besonders bezeichnetes Fenster des Postdienstzimmers statt. C. Für den Fernsprechdienst. An Wochentagen und Sonntagen von früh 8 bis abends 9 Uhr.

Königlich sächsisches Hauptpostamt a. d. Elbe. Expeditionszeit vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr.

Königl. Sächs. Zollabfertigungsbüro für den Schiffsverkehr a. d. Elbe. Expeditionszeit vorm. von 1/2 8-12 Uhr u. nachm. von 1-1/2 6 Uhr.

Königliche Oberforstmeisterei, Hohnsteinstr. Expeditionszeit vorm. von 8 bis mittags 12 Uhr und nachm. von 2 bis 6 Uhr.

Königliches Forstrentamt u. Bauverwalterei Schandau. Rudolf Sendig-Strasse. Geschäftszeit von vorm. 8-12 und nachm. 2-6 Uhr.

K. K. Oesterreichisches Zollamt. An der Elbe Nr. 2. Expeditionszeit: A. Für den Personenverkehr zu jeder Tageszeit. B. Für den Lastverkehr vorm. von 1/2 8-12 und nachm. von 2-1/2 6 Uhr.

Rgl. Güter-Verwaltung Schandau und Wendischfähre. Expeditionszeit im Sommerhalbjahr, d. i. vom 1. Mai bis 30. September wochentags für Güter-Aannahme und -Auslieferung vorm. von 7-12 und nachm. von 2-7 Uhr, für Frachtgut-Aannahme vorm. von 7-12 und nachm. von 2-6 Uhr, für Frachtgut-Auslieferung vorm. von 7-12 und nachm. von 2-7 Uhr; im Winterhalbjahr, d. i. vom 1. Oktober bis 30. April wochentags für Güter-Aannahme und -Auslieferung vorm. von 8-12 und nachm. von 2-7 Uhr, für Frachtgut-Aannahme vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr, für Frachtgut-Auslieferung vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr.

2-7 Uhr. An Sonn- und Feiertagen werden nur post- und steuerfreie Güter, mit Ausnahme der Zeiten des Gottesdienstes, bis mittags 12 Uhr angenommen und ausgeliefert.

Volkshochschule zu Schandau. (Neueres Schulgebäude 1. Etage) Geöffnet Freitag, nachm. von 4-6 Uhr. Vorträge und Unterhaltendes.

Städtische Bade-Anstalt. Geöffnet in der Winteraison nur Sonnabends von 8 bis 1/2 6 Uhr. Dampfbäder für Damen von 10 bis 12 Uhr, für Herren von 12 bis 1/2 6 Uhr.

Schandauer Kreditbank e. G. m. b. H., gegr. 1890 unter der Firma Vorschussverein zu Schandau, Rudolf Sendig-Str. 240. Ecke Bahnhofs. Geöffnet vorm. von 9-1 Uhr und nachm. von 3-6 Uhr.

Turngemeinde zu Schandau e. G. Turnhalle Rosengasse. Turnen der Jugend- u. Bgling-Abteilung Montag und Donnerstags von abends 8 bis 10 Uhr. Turnen der Männer-Miege Freitags von 8 bis 10 Uhr. Anmeldungen bei den Turnratmitgliedern und in der Halle.

Sächsische Elbzeitung, Bautenstraße 134. Expeditionszeit vorm. von 7-12 und nachm. von 1-7 Uhr.

Ortskrankenkasse, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Expedition, Stadtmühle, eine Treppe. Expeditionszeit vorm. von 8-1 und nachm. von 3-6 Uhr.

Zur **Frühjahrskur**

empfeilt die seit vielen Jahren bewährten Mittel:

Blutreinigungs-Thee

-Pulver

-Tinktur

-Pillen

Schutzmarke



im eigenen Laboratorium auf das sorgfältigste hergestellt und mit genauer Gebrauchsanweisung versehen; ferner garantiert reinen

Medizinal - Wacholdersaft, zur Kur der geeignetste nur in plombierten Originalflaschen à 70 Pfg., **versüßten** Wacholdersaft von 10 Pfg. an **in jeder Preislage die Adler-Apotheke Schandau.**

Frauenleiden

sowie alle anderen Krankheiten behandelt höchst gewissenhaft und erfolgreich

Frieda Hensel,

Vertreterin der Naturheilkunde, ausgebildet und geprüft in der Hochschule des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen zu Berlin.

Krippen 3 c

(10 Min. l. v. Bahnhof am Bahndamm). Sprechstunde täglich von 9 bis 11 Uhr und 2 bis 4 Uhr, außer Mittwochs und Sonnabends.

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Nasenkatarrh, Krampf- u. Keuchhusten befreien will, kaufe die ärztlich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(feinschmeckendes Malzextrakt). 5500 notariell beglaubigte Zeugnisse hierüber. Paket 25 Pfg. — Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

Flasche 90 Pfg. Zu haben bei: Max Kayser, Flora-Drogerie, Schandau, Bruno Nothe, am Zollamt, Max Dähnhardt, Wendischfähre.

Druckarbeiten

erledigt prompt und billig Buchdruckerei der „Elbzeitung“.

Die Buchdruckerei von **Legler & Zeuner Nachf.**

Schandau

empfeilt sich zur Herstellung von Drucksachen jeder Art in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck, als:

- Arbeitsordnungen
- Auftragsbestätigungen
- Beitragsquittungen
- Besuchsanzeigen
- Besuchskarten
- Bibliotheksordnungen
- Briefbogen
- Briefhüllen
- Broschüren
- Coupons
- Dankfagungen
- Diplome
- Eheschließungs-Anzeigen
- Einladungskarten
- Eintrittskarten
- Festlieder
- Festpostkarten
- Festprogramme
- Festzeitungen
- Frachtbriefe
- Geburtsanzeigen
- Geschäftskarten
- Glückwunschkarten
- Hochzeitsdrucksachen
- Jahresberichte
- Kataloge
- Konto-Auszüge
- Lieferscheine
- Lohnzettel
- Menükarten
- Mitgliedskarten
- Mitteilungsformulare
- Paketadressen
- Paketzettel
- Plakate
- Postanweisungen
- Preislisten
- Prospekte
- Quittungen
- Rechenschaftsberichte
- Rechnungen
- Rundschreiben
- Speisekarten
- Statuten
- Tabellen
- Tanzkarten
- Tischkarten
- Todesanzeigen
- Urkunden
- Verlobungsdrucksachen
- Wechsel
- Weinkarten
- Widmungen
- Zeitschriften
- Zugnisse
- Zollklarationen

Geschmackvolle Ausführung. Kürzeste Lieferzeit.



Wendelsteiner Häusners Brennessel-Spiritus

Flasche M. 0.75, 1.50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen Haarausfall, Schuppen, Haarlösigkeit usw. bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein achteten Marke „Wendelsteiner Kircher“ bewahrt vor Schaden, sonst wisse man jede Nachahmung schnellig und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. In Schandau bei Apotheker Dr. Hoffmann, und Flora-Drogerie Max Kayser.



In grossen Dosen à 20 Pfg. überall erhältlich.

Wer einen guten Tropfen

trinken oder verschenken will, der bereite sich Cognac, Rum, Liköre, Punsch-Extrakte etc. selbst

nur allein mit den berühmten Marke **Reichel-Essenzen** **Keine Kunstprodukte!** Natürliche Destillate und Extrakte!

Die daraus hergestellten Liköre sind vollkommen echt und zählen zu den feinsten Likören der Welt!

Von Kennern als einzigartig erklärt! Bei 6 Flaschen **7te gratis!**

Kein Misslingen Die Ersparnis ist ganz enorm! Man verlange **sofort kostenfrei:**

„Die Destillierung im Haushalt“ Wertvolles, reich illustriertes Buch mit Hunderten erprobten Rezepten.

Otto Reichel, Berlin SO.

Lasse sich Niemand durch Nachahmungen täuschen, sondern man kaufe nur die echten „Reichel-Essenzen“ mit Marke „Licht-herz.“ Niederlage in der Flora-Drogerie. Inh.: Max Kayser.

Maitrode war im Beginn, eine Antwort zu geben, die sicherlich eine Zustimmung gewesen wäre, aber noch ehe er das erste Wort hatte ausgesprochen können, war Bothe zwischen sie getreten, und hatte mit feiner Stimme erwidert:

Von einer derartigen Veränderung unserer einmal getroffenen Vereinbarung kann durchaus nicht die Rede sein! Ich lege Brodt ein gegen jeden dahingehenden Versuch, und ich hoffe, daß mein Gegner darin mit mir der nämlichen Meinung ist."

Hermann Quisow antwortete nur mit einem einzigen Worte der Zustimmung, aber auch dies hing zu entscheiden, daß die beiden Aiten ihren Gedanken ohne weiteres auszusprechen liebten. Sie traten zur Seite, und die wenigen Formalitäten, deren es zur Vorbereitung des traurigen Kampfes noch bedurfte, wurden sehr rasch, je beinahe mit einer gewissen Hast erledigt.

Die beiden Duellanten waren an ihre Plätze getreten; die Aiten, welche das für sie so unnatürliche Amt der Zeugen übernommen hatten, hatten sich in eine gebührende Stellung zurückgezogen, und der fünfte Anwesende — es war ein junger Arzt aus der Kreisstadt — wartete in geringer Entfernung mit ernstem Gesicht auf den Augenblick, in welchem an ihn die Reihe gekommen sein würde, tätig einzugreifen.

Ein Versuch, die beiden Gegner auszuöhnen, wie er sonst durch das Herkommen bei ritterlichen Zweikämpfen für die Sekundanten vorgeschrieben ist, wurde von seiner Seite gemacht. Auch sonst kamen alle inhaltlosen Förmlichkeiten in Bezug auf, und Clemens von Wallrode beschränkte sich darauf, durch Säulen das erforderliche Remonto zu geben. Seine Stimme klang etwas heiser und mühsam, als wenn ihm etwas in der Kehle läge, das ihm das Sprechen schwer machte, aber seine Haltung war fest und aufrecht, und in seinem Gesicht suchte seine Blässe, als das verhängnisvolle „Drei!“ über seine Lippen kam.

Hermann Quisow hatte den ersten Schuß erhalt, und er lenkte, ohne zu zittern, in dem kurzen Raum seines Winkels die Wunde nach unten, durchdringendem Aufschrei — ein Schrei, der so heil und zugleich so verzeihlich-schmerzhaft klang, daß ihn umschließen einer der fünf Männer ausstrebten haben konnte. In der Tat tauchte denn auch in dem nämlichen Augenblicke, in welchem der blaue Pulverdampf zu dem Baumstumpfen emporstieg, etwas Dämonisches zwischen den Stämmen auf, und eine schlanke, weibliche Gestalt lag in rasender Schnelligkeit auf Bothe zu, der die beiden fest und hochausgerichtet auf seinem Platze gehalten hatte.

Aber sie hatte ihn noch nicht erreicht, als es wie ein heftiges Zittern durch seine Gestalt lief, und als er, mit den Händen in die Luft greifend, gleichsam als ob er dort eine Stütze suchte, lautlos zu Boden stürzte.

Mit einem neuen, noch schmerzlicheren Aufschrei hatte sich die junge Dame über den Gefallenen hingeworfen. Sie suchte nach einem ihrer Schreden und einer handhabeartigen Gegenstands hierher getrieben worden sein, denn sie hatte sich nicht einmal die Zeit gelassen, die Spangen des Mantels zu lösen, welchen sie über ihr leichtes Morgengewand geworfen hatte, so daß derselbe jetzt zu Boden gesunken war. Ihr Erscheinen in diesem tragischen Augenblicke mußte natürlich eine gewaltige Wirkung auf alle Beteiligten haben; aber keiner schien davon mächtiger ergriffen zu sein, als Hermann Quisow, dessen Augen einen so unglücklichen Lauf genommen hatte. Er hatte in dem schlanken jungen Mädchen, welches allem Augenblicke nach keine andere als Astrid von Wallrode sein konnte, auf den ersten Blick jenes weibliche Wesen wiedererkannt, welches seit dem Eisenbahn-Zusammenstoß alle seine Gedanken ausschließlich beschäftigt hatte, und dessen Bild auch noch in dieser ersten Stunde in seiner Seele lebendig gezeichnet war. So war also jene Vermutung, die er noch vor kurzem als eine Unmöglichkeit weit von sich gewiesen hatte, dennoch eine zutreffende gewesen, und er hatte, wenn auch wider seinen Willen, den Bruder jenes Mädchens getroffen für das er selber mit tausend Franken sein Leben hin gegeben haben würde. Dürte er jetzt die Flucht ergreifen können, oder hätte es nur seines Muthes bedurft, um ihn in die Tiefen der Erde verfallen zu lassen, so würde er jedenfalls nicht gespart haben, einen dieser Auswege zu ergreifen. Aber er war durch das Gebot der Ehre an diesen unglücklichen Platz gefesselt, und er blieb auf dem-

selben mit gefestem Muth, wie ein überflüssiger Verbrecher, und unter der gemalmenen Brust des Bewußtseins, in den Augen des geliebten Mädchens für einen feigen Feindhändler zu gelten. Freilich hatte während des nun folgenden, kühnlich bewegten Kampfes kaum irgend jemand Zeit und Kräfte, sich um ihn zu kümmern. Der Arzt war neben dem Verwundeten niederknien und hatte seine Verletzung untersucht, während Clemens von Wallrode seine weinende Tochter ausrichtet und beiseite geführt hatte, um sie zu trösten, soweit eben sein eigenes Mitleid das Herz einen Trost zu spenden vermochte. Bernhard Quisow aber ging mit starken Schritten zwischen den Stämmen auf und nieder, kühnlich mit einem Entschlusse ringend, über den er noch nicht ins Reine zu kommen vermochte.

Da hob der Arzt den Kopf und wies den alten Herrn von Wallrode mit den Augen zu ihm zu treten. Jener leistete dieser Aufforderung Folge, indem er seine Tochter durch einen bittenden Blick demog, zurückzuführen. Als er neben dem Arzt stand, stießte ihn dieser zu:

„Es sieht nicht gut aus, Herr Baron! Wie es scheint, ist auch die Lunge verletzt, und ich fürchte das Kuberte von dem langen Transport bis zum Derrerbause. Wenn es Ihnen möglich ist, so suchen Sie vor allem das gnädige Fräulein zu entfernen.“

Aber an eine Erfüllung dieses Wunsches war um so weniger zu denken, als Astrid dennoch näher gekommen war und aus den Armen des Doktors gelassen hatte, was ihr keine Worte nicht hatten davorrathen können.

„Mein Bruder ist tödtlich verwundet!“ rief sie verzweiflungsvoll aus, während ihr die schmerzlichen Schreie der Wunden klangen. „Er muß vielleicht noch in dieser Stunde sterben, und Sie wollen dergleichen gesagt sein, mich von seiner Seite zu reißen! Nein, hier ist mein Blut und meine Gewalt der Erde nicht imhabe sein, mich von hier zu entfernen.“

Der Arzt sah wohl ein, daß es ein vergebliches Bemühen sein würde, einem so bestimmt ausgesprochenen Willen zu widerstehen. Er fing sich demselben also, und teilte auch ihr seine Besorgnisse hinsichtlich der Gefahren eines Transports des Schwerverwundeten mit.

„O, so dürfen wir ihn also unter keinen Umständen zum Schloß schaffen!“ rief sie aus. „Wenn es gar keine andere Aussicht hier in der Nähe gibt, so bringen wir ihn zu dem grauen Fräulein, bei der ich sicherlich ein Weg für ihn finden wird, bis er den Weg zu unserm Hause in einer Stunde zurücklegen kann.“

Der Freiherr äußerte zwar einige Bedenken gegen die Ausführung dieses Vorchlages, aber der Arzt stimmte demselben so freudig bei, daß er seinen weiteren Versuch machte, auf seinem Widerstand zu bestehen und daß logisch die nötigen Vorbereitungen für die Überführung des Verwundeten nach dem in der Tat nur um wenige Hundert Schritte entfernten Häuschen getroffen wurden.

Als sich Clemens von Wallrode anordnete, mit seiner Tochter dem kleinen traurigen Juge jener vier Männer zu folgen, die seinen verwundeten und bewußtlosen Sohn hinwegtrugen, trat ihm Bernhard Quisow, der sich bis dahin im Dunkel der Bäume gehalten, in den Weg, und sagte mit einer Stimme, die so weich und herzlich klang, als hätte sie gar nicht aus seiner eignen Brust:

„Wir sind quitt, Herr Rittermeister! Gott ist mein Zeuge, daß ich Ihres Sohnes Tod nicht gemüthet habe, aber so wie ihn hätte es ja auch meinen Hermann treffen können, und vielleicht war es nur eine grausame Gerechtigkeit des Schicksals, daß Ihnen jetzt das Feuer genommen werden mußte, wie Sie denn mir das Liebste gemordet haben. Nun diene ich Ihnen meine Hand zum Frieden, und ich meine, wir haben dem Grabe nahe genug, um unsren Haß endlich zu begraben.“

Wallrode hatte bei den ersten Worten seines Feindes eine unwillige Bewegung gemacht, als ob er denselben heftig beiseite schieben wollte, aber Astrid hatte ihre Hand bittend auf seinen Arm gelegt, und als er sich zu ihr wandte, schaute er in ihre tränengefüllten, lebenden Augen. Dieselben mußten wohl einen wunderbar befähigenden Einfluß auf ihn üben, denn er setzte den ebenso noch so trotzig erhobenen Kopf und antwortete auf die Anrede seines Gegners:

„Nicht jetzt, Quisow! Wir werden uns wohl noch einmal begegnen und vielleicht bin ich dann imhabe, Ihnen zu danken, was Sie mir heute getan!“

Er machte eine gräßliche Bewegung und ging an ihm vorbei, seinem Sohne nach. Hermann Quisow war vor dem Freiherrn und seiner Tochter zur Seite getreten, aber diese Bewegung verhierte nicht, daß Astrid seiner anständig wurde, und daß sie ihn wiedererkannte, wie er sie nordin auf den ersten Blick erkannt hatte. Sie rief einen Schrei aus und umklammerte mit heißen Händen den Arm ihres Vaters, auf den sie sich gestützt hatte.

„Er — o mein Gott — er!“ murmelte sie mit bebenden Lippen, um dann dem Freiherrn so heftig vorzuwärt zu drängen, als wäre ein Verfolger hinter ihnen, dem sie nicht schnell genug entfliehen könnten.

„Was ist zwischen dir und diesem Mädchen geschehen?“ fragte Bernhard Quisow, der auf seinen Sohn zugetreten war, aber Hermann schüttelte nur abweisend den Kopf und bedeckte seine Augen mit der Hand. Sein Vater fragte nicht weiter, und schweigend barste er zwischen den Bäumen, bis Hermann sich anordnete, den Weg nach Eisenach einzuschlagen, auf welchem er ihm schweigend und in einiger Entfernung folgte.

Fünftes Kapitel.

Es war drei Monate nach diesem verhängnisvollen Tode, als in dem einsamen Stübchen des grauen Fräuleins eine kleine Gesellschaft von Damen und Herren in ansehnlicher Bewegung und hoch glücklicher Stimmung bei einander war. Die dürftige Einrichtung des Häuschens hatte allerdings seit dem Tode, an welchem Emma es zum ersten Male betreten, eine wesentliche Veränderung erfahren. Verschiedene sehr elegante Gessel und eine mit Seide überzogene Chaiselongue nahmen sich zwischen dem altmodischen und abgetragenen Hausat des alten Fräuleins recht fremdartig und seltsam aus; aber die Verneuerung war jedenfalls nicht ganz überflüssig gewesen, denn für eine so prächtige Gesellschaft, als sie sich heute hier zusammengefunden hatte, wären die wenigen magerlichen Stühle gewiß nicht ausreichend gewesen.

Auf der rechten Chaiselongue lag ein junger Mann mit sehr blauen und etwas eingefallenen Gesicht, aber mit klaren und leuchtenden Augen, aus denen schon wieder Lebenslust und Lebensfreude strahlten. Es war Bothe von Wallrode, dessen Verwundung allerdings schwer genug gewesen war, um die damaligen Besorgnisse des Arztes zu rechtfertigen, dessen jugendfrische Natur aber die drohende Gefahr glücklich überwand und ihn über die erste Kränkung hinweggeführt hatte. Freilich hatte er auch während der ganzen Dauer seiner Krankheit eine Woge gehabt, wie sie hingehender und aufmerksamer einen Lebenden umschließen hätte zureich werden können. Das graue Fräulein hatte einen erbebenden Beweis dafür geliefert, wie wenig ihr Herz von nachtragendem Groll und von einer Erinnerung an erlittene Unbill wußte. Sie war kaum von seinem Lager gewichen und sie war seinem Vater bei dessen Besuchen mit soviel Wärme und Freundschaft begegnet, als hätte er ihr niemals ein Unrecht zugefügt. Aber nicht ihr allein hatte Bothe neben der Kunst der Ärzte seine Wiederherstellung zu verdanken. Zwei holde Mädchengeistes hatten oftmals Hand in Hand an seinem Lager gestanden, hatten ängstlich auf jeden seiner schmerzlichen Atemzüge gelauscht und hatten sich mit glückseligen Blicken angelehen, wenn sich irgend ein Zeichen beginnender Besserung in seinem Befinden bemerklich machte. Es waren Astrid und Emma gewesen, und seiner hatte es ihnen verwehrt, diesen Dienst der Barmherzigkeit an dem Leidensbett des jungen Freiherrn zu verrichten. Wohl war Clemens von Wallrode ebenso wie seine Tochter gewaltig überrascht gewesen, die Nichte Quisows im Hause des grauen Fräuleins zu finden, und wohl war es Emmas erste Regung gewesen, zu fliehen, so weit sie nur immer ihre Tübe tragen wollten. Aber Astrid hatte sie zurückgehalten, und als Bothe zum erstenmal aus seiner tiefen Bewußtlosigkeit erwachte, da war beim Anblick des geliebten Mädchens ein so seltsames Aufstöhnen über ihn eben noch jammervoller Klagelaut gegangen, daß Clemens selbst in seiner tödtlichen Angst um das Leben des geliebten Sohnes Emma schließlich gebeten hatte, in seiner Nähe zu bleiben.

Als aber die drohende Gefahr glücklich beseitigt, als das lachbare Gespenst des Todes aus dem Bannkreis der Erde vertrieben war, da hatten sich allgemach auch noch andere Gäste in dem Häuschen des grauen Fräuleins eingefunden und ihr einfaches Wohnzimmer war der Schauplatz mancher ersten und ergreifenden Scene gewesen.

Da war eines Tages Hermann Quisow gekommen und hatte zunächst eine lange und bedeutsame Unterredung mit dem grauen Fräulein geführt, welcher dann eine zwar um vieles kürzere, aber nicht minder bedeutsame mit dem Kranken gefolgt war. Zwar war die alte Dame nicht ohne Sorge gewesen, daß die Aufregung dem jungen Freiherrn schädlich sein könnte, aber die Tatsachen hatten ihr den Beweis geliefert, daß diese Sorge eine überflüssige gewesen war. Bothe hatte sie, nachdem Hermann Quisow gegangen war, mit glücklichem Gesicht und leuchtenden Augen empfangen und hatte ihr mitgeteilt, daß er mit seinem Gegner veröhnt sei, und daß er nun auch eine volle Ausübung der Aiten herbeiführen könne.

Und diese Hoffnung hatte ihn nicht betrogen. In seinem Krankenzimmer waren sich die beiden bisherigen Leidensgenossen zum erstenmal nach jenem Zweikampfe wieder begegnet, und sie hatten sich nicht getraut, als er nach einigen innigen Worten ihre Hände in einander legte.

Schon lange vorher war das mahnende Holzkreuz am Tische unter der Krone von Quisows Tapetbäumen gefallen, und Clemens von Wallrode konnte seinen Blick wieder frei und unbegrenzt über die Spitze seines Postels hinwegschweifen lassen. Ein einfaches kleines Normordentmal war an die Stelle jenes ungeheuerlichen Kriegerkreuzes getreten, und nach ihrer Verählung im Hause des grauen Fräuleins gingen die beiden Männer Seite an Seite zu jenem Denkmal für die unglückliche Fortsetzung, und keiner ist Zeuge gewesen von dem, was sie dort mit einander gesprochen.

Alle andere aber entwickelte sich jetzt, wie es nach solchen Störungen eben nicht mehr anders sein konnte. Bothe und Emma setzten sich ja längst gefunden, und nun beiseitigte Hermanns eigene Erklärung auch die letzte Schranke, welche bis dahin vielleicht noch zwischen ihnen bestanden hatte.

In dem heutigen Tage — es war Bothes Geburtsstag — wurde in aller Stille in dem Krankenzimmer die Verlobung des jungen Paares begangen. Aber als Baron Clemens seinen erglühenden Schwiegervaterchen den schmucklosen Goldreif an den Finger gesteckt hatte, wendete er sich mit einem eigentümlich stöhnigen Blicke an Astrid, die zufällig an Hermann Quisows Seite stand und sagte: „Nun, mein liebes Kind, auch dir möchte ich für deine treue Krankenpflege gern eine Freude machen. Hast du denn gar keinen Wunsch, der dem deines Bruders ähnlich wäre, und dessen Erfüllung auf deinem Gesicht jenes strahlenden Glanz hervorrufen würde, den ich da in dem Sägen meines neu genommenen Tochterchens erblicke?“

Astrid war wie mit Blut überpöffen, und sie wagte nicht, ihr Blick vom Boden zu erheben. Hermann Quisow war unwillkürlich ein wenig von ihr zurückgewichen, da das Auge des Freiherrn auch ihn mit einem seltsam fragenden Ausdruck getroffen hatte. Da ließ sein Vater, welcher sich bis dahin im Hintergrunde des Zimmers gehalten, ein sehr vernehmliches Nuscheln hören und sagte: „Alle Wetter, Junge, ich hätte es doch niemals für möglich gehalten, daß du so ein Hofenstüpf bist. Wenn du Courage genug besitzt, dich vor die Thürung einer Heule zu stellen, so wirst du eigentlich auch Mut genug haben, eine gewisse Frage an diese junge Dame hier zu richten. Ober müßt du vielleicht, daß ich es hier deiner tue?“

Das schien Hermann nun allerdings nicht zu wollen, denn wenn er auch die ermartete Frage nicht stellte, so tat er doch etwas anderes, das an Deutlichkeit nicht hinter gesprochenen Worten zurückstand. Er legte nämlich seinen Arm um Astrids schlanken Leib, und sie verbarg ihr erglühendes Antlitz an seiner Brust.

In diesem Tage gab es in dem kleinen Hause mehr Glückseligkeit und Freude, als das graue Fräulein jemals in seinen vier Wänden zu leben gewohnt hatte, und vor den beiden, lebenden Liebesheltern waren die finsternen Dämonen des Dalles an Rummerniedertrich entflohen.

— Ende —

Ich will, das Wort ist mächtig,
Gott's einer erst und Hill.
Die Sterne reißt vom Himmel
Das eine Wort: Ich will.